

1910

Jugend

Nr 19



Traum am Abend

Das war die Schönheit, die vorüberglitt. —
Mit weißem Aug, das Segel rosig-rot,
So, schnellen Wind, zerhauet das kleine Boot
Die sanftbeglänzten Wellen, daß die Flut
Ihm aufbrechend an die Planen sprang.
Und in dem Boot umfahen sich zu dritt
Mädchen und fangen; aber der Gesang
War Klingen nur; wie wohl die Glode klingt,
Die eines Dorfes Frierstunde kündigt.
Rings auf den Höhen Abendlicht entzündet,
Wie eines Herdes still-verträumte Glut,
Die, heimwärts winkend, milde

Fadeln schwingt.

Und heimatisch ward alles Land umher;
See, Berg und Sengen gingen so zusammen
Wie Kinder Hand in Hand nach Hause gehn,
Dann schwand das Boot, ließ See und

Berge stehn.

Und Dunkelheit stieg erdenwärts und schwer
Mit plumper Macht zerdrückte sie

die Flammen. —

Das war die Schönheit, die
still verglommen. —
Kühl streckt der Berg sich, ein erschöpfter Herd,
Dem eine freude Hand die Glut genommen
Und nichts zurückließ als das nadtte Schwert.

Josefa Mey

Die Mutter

Die Wangen waren bleich, als trüg sie schlicht
Viel Leiden mit entgänger Gebuld;
Mit Auge flackerte ein seltsam Licht
Unstät — das sprach von einer schweren
Schuld.

Doch wenn sie sprach, dann wußte man,
sie trug
So Schmerz wie Schuld zu schwerer

Last vereint

Und auch: zur Buße wären wohl genug
Die Tränen, die sie um ihr Kind geweint,

Das mit hausbäckig lächelndem Gesicht
In frohem Wappern ihr zur Seite schritt!
Die arme Kleine wußte ja noch nicht,
Sie brachte Schuld und Schmerz und
Schande mit.

Reinhard Köster

Der Student und der Tod

Von Joseph Aug. Lur

Halt! Die Studentengunst darf nicht ver-
gessen werden. Sie gehört mit in den Reigen.
Sie war durch viele Hände gegangen, durch
viele Studentenände, und sah doch immer leid-
lich jung aus. Was wußte Theophrastus Bom-
bastus von den alten Emelieren, die Kräulein
Gnisi durchgemacht hatte? Was wußte er von
der Liebe?

Theophrastus Bombastus war ein Schüler
mit hellen, veräczteten Augen und kurz kür-
gefrischem blondhaar. Als der fromme Jüng-
ling Abschied nahm, die Universität in der fernem
großen Stadt zu beziehen, gab ihm die Mutter
einen Beutel voll Geld und sagte: „Werde was
Rechtes!“ Mit guten Vorlesungen sog der an-

dächtige Sohn von dannen, um in der unbe-
kannten Stadt die großen Wissenschaften und
das große Leben zu erlernen.

Kräulein Gnisi wartete mit Sehnsucht auf
den neuen Semester. Sie nahm ihre defekt ge-
wordene Neze zusammen, überprüfete Theo-
phrastus Bombastus auf seiner Bude, warf sich
ihm leidenschaftlich an den Hals und beteuerte,
daß es ihre erste Liebe sei.

So lernte Theophrastus Bombastus die große
Liebe kennen.

Bald sah Theophrastus Bombastus farben-
geschmückt im Kreise der Kommilitonen. Als
Erliebuchs bewährte er Eifer und Lernbegehrde,
die sein Erbteil waren. Nachts im kalten Winter
ließ er mit den andern aus dem Kneipzimmer,
unbedeckten Hauptes, ohne Ueberrock, den Bier-
krug in der Hand, im Gämsamerck, die lange
Kolonne, einer hinter dem andern, lief im Zick-
Zack um den Thor-Josephplatz herum, bestieg
das Monument, und wenn der erste auf einem
Bein hüpfte, mußten alle Hintermänner auch
auf einem Bein hüpfen. Und wenn der erste
durch eine Kottache wartete, mußten auch die
andern getreulich hinter ihm her. Und wenn
der erste meckerte, miaute, grunzte, dann meckerte,
miaute, grunzte das ganze Chor. Theophrastus
Bombastus, der das große Leben kennen lernen
wollte, tat sich in diesen Stücken rüchlich her-
vor. Inzwischen!

So lernte Theophrastus Bombastus das große
Leben kennen.

Natürlich sind in diesem Sein allerlei Schlingen
und Fallen gelegt, und wer noch nicht erfahren
genug ist, muß sich einen Verletzungen nach dem
andern auftrunnen lassen. So bezahlte Theo-
phrastus Bombastus das schuldige Lehrgeld.
Durch das Bierjugenbrunnen lernte er die
schöne große Kunst, des Saufens, Oh alle
Bürchenherlichkeit! Als Theophrastus Bom-
bastus an die Universität kam, war er schmätzig
und bieglam wie eine Gerte. Aber der hohe,
herrliche Beruf des Kneipensaufens und Geldver-
saufens hatte seinem Väterchen die entsprechende
Würde verliehen. Er war dick geworden wie
ein Fass, und als er so dick geworden war, daß
sich keiner mit ihm messen konnte, ward ihm
die höchste Ehre zuerkannt. Er wurde Präses
seiner Verbindung. Gaudemus igitur!

Die großen Wissenschaften? Sie laufen
nicht davon. Gott grüß die Herren Professores!
Theophrastus Bombastus hatte derviel noch et-
was anderes zu tun. Nachts im dunstigen
Weinlokal lauschte er im Kreise seiner Freunde
begeistertungsroh den Rhapsodien eines Sängers.
Ist es die Stimme Horaz' oder Vergil's? Ist
es Dante, Petrarca, Wolfram von Eschenbach,
oder ist es einer von den neuen Großen? Der
Homer unserer Zeit? Ach nein! Es ist nur
ein zeitlich aussehender Improvisator, der die
Anselmüsse des Lokals in den erhabensten
Versen betingt. Die akademische Jugend, Trä-
gerin der großen Bildung und der hoffnungs-
vollen Zukunft, ist hingeeiften. Achtung! Theo-
phrastus Bombastus verliert keinen Pfaf.
Drüber soll ihn einer fixiert haben. „He, bist
ein dummer Junge!“ Theophrastus Bombastus

hat eine kitzlige Ehre. Spornstretchs geht's
auf die Meniar in Paukenemweichs. Schlep-
fuchs, die Waffen her! Die Quaren pfeien,
die Terzen schwirren, fest sitzt der Schmitz. Kein
guter Theophrastus Bombastus! Wir haben
sie Dir zur Ader gelassen, kreuzfideler Stab!
Das eine Ohr ist weg, der Schädel nach allen
Richtungen verätzt, die Wangen zerfächeln.
Das kommt von der großen, alten, rittrlichen
Kunst des Kaufens. Ein Krang von drei hohen
Schweffern, die den Mufenjohn begaben; Das
Kaufens, das Kneipenlaufen und das Geldver-
saufen!

Theophrastus Bombastus kann sich von seinem
Lager nicht erheben. Was soll es? „Nicht
das Blut in den Adern so dünn? Habe ich
zu viel getrunken gestern? Ist das das ver-
wünschte Fett? Ist die Herzmuskel schon ganz
kaputt? Ein neuer Quacksalber!“ Theophrastus
Bombastus fühlte sich sehr erschöpft und schrieb
nach einem Arzt.

„Da bin ich schon,“ sagte eine Stimme. Es
war der Tod, der ins Zimmer trat. Er war
nicht unedel von Ansehen, ganz weiß, sein
Haupt einen immergrünen Lorbeer geschlungen.
„Kennst Du mich?“ fragte der Tod.

„Ich soll dich kennen!“ erwiderte Theo-
phrastus Bombastus.

„Erinnere Dich nur,“ gemahnte der andere.
„War es nicht in Salamanaka, wo wir zusammen
beim Kartenspiel dem heimzulegenden Kaufmann
all sein Geld abgenommen? Du warst ein
lustiger fahrender Schüler. Ich gab dem Wächter
zum Trost die Pistole in die Hand, er hat Weib
und Kind nie mehr gesehen. Und häßler auf
der hohen Schule zu Paris, wo Du eines
Mädchens wegen zwei finstere Gefellen in einer
dunklen Gasse erschlast? Die schlugen eine
Klinge, es wäre um Dich geschehen gewesen,
hätte ich nicht Deinen Abergewicht gefürht! Im
altertümlichen Praeg warst Du der Medizin er-
geben und drehest Pillen für meine Patienten.
Keinem hat mehr ein Bein weg getan, nachdem
er sie verflucht!“

Theophrastus Bombastus wußte eine Träne
der Rührung von seinem teuren, fahlen An-
gesicht. Er sagte: „Seien tausend Jahre währt
die Herrlichkeit des Scholaren! Nie zumrücktes
Angedenken! Möchte nie auf Erden etwas
anderes werden, als ein kreuzfideler Studiol!“

Der Tod berührte leise seine Hand.

„Ja ja, Du bist was Rechtes geworden!
Es wird Deine gute Mutter von Herzen freuen!“

„Die Mutter!“ schrie Theophrastus Bom-
bastus vor Entsetzen. Das Bild eines schwachen,
hüßlichen, weißhaarigen Weibchens trat vor seine
Augen. Er rang die Hände und schmähtig
laut auf.

„Verzeihung, Mutter,“ jammerte er, als
süchdete er sich vor der Erscheinung des summen,
traurigen Mütterchens. Er weinte und klagte
wie ein Kind und war fromm wie damals, als
er mit klaren, veräczteten Augen und schüchtern
zurückgekämmtem Haar in die fremde Stadt ge-
kommen war, die großen Wissenschaften und
das große Leben zu erlernen.

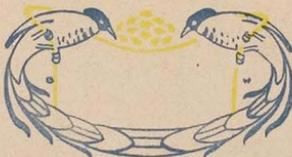
„Fort, fort, Quacksalber!“ und mit beiden
Händen wehrte er die Gestalt ab, die unbeweg-
lich an seinem Bette stand.

Da lachte der Tod grüßlich auf, daß es
Theophrastus Bombastus durch Marx und Bein
ging, und seine Stimme dröhnte: „Die Mutter?
Zu spät! Mir bist Du verfallen!“

Das Gesicht des Todes wurde hart und war
mit einem Mal entseflich anzusehen. Seine
Gestalt wuchs und wuchs höher als die Wand,
und sie beugte sich über Theophrastus Bombastus
nieder, der röchelnd den ungleichen Kampf
kämpfte und um Gnade bat.

Der Tod ging und führte Theophrastus Bom-
bastus' Seele mit sich.

Der aber lag kalt und steif auf seinem Lager.



Gadsdo Welland



Maienzwielicht

Paul Rieth München

„Theophrastus Bombastus!“ schrie die Studentengulst jämmerlich auf und warf sich über die Leiche. Dann aber nahm sie ihre inzwischen noch fadenscheiniger gewordenen Reize zusammen, ging auf eine andere Bude, wo eben ein grüner Junge eingezogen war, dem sie sich zärtlich und ungestüm an den Hals warf, indem sie beteuerte, daß er ihre erste Liebe wäre!

Gebet an den Abendwind

Komm in mein Haus, du wacher Wind,
Zu meines Tages matter Wende.
In deinem weiten Dunkel sind
Gebenedeite kleine Hände.

Mach du das Herz mir wieder kühl,
Daß es in deinem Hauch nicht bebe;
Daß ich es träumerisch zum Pfühl
Gebenedeiten Händen gebe.

Alfred Grünwald



Frühling bei Oberammergau

Erich Riefstahl (München)

Ia Original-Auslese

„Alles ist groß — und Christenhunde zu betrügen, ist ein Verdienst.“ Also sprach der eingeborene Teeplanzer, als seine Leute die Ballen für den englischen Großhändler in der Hafenstadt packten, und er ließ die Ware mit einem gebürtigen Unkraut vermischen, sodas als fünfundzwanzig Ballen fünfzig wurden.

Und Mister John, der englische Großhändler in der Hafenstadt, erhielt den echten Tee aus dem Innern und sagte: „Ehrlich währt am längsten.“ Und er ließ der Ware ehrlich zur Hälfte gebürtiges Unkraut beimengen, bevor sie eingeschifft wurde.

Und das große Importhaus in Europa erhielt den garantierten echten indischen Tee, und sein Inhaber kalkulierte und sagte: „Man soll die Leute nicht allzusehr betrügen,“ — und er mischte nicht mehr als 50% gebürtiges Unkraut bei.

Und der Kaufmann in der Binnenstadt erhielt und befahl sich den garantierten echten indischen Tee Ia Qualität und fand darin einige schwärzliche Blättchen, die offenbar nicht hineingehörten...

Als aber meine Frau ein Päckchen der teuersten Sorte garantierten echten indischen Tee Ia Original-Auslese heimbrachte, waren mir von dessen Reinheit außerordentlich enttäuscht, und ich stimmte ihr entschieden bei, als sie sagte: „Lieber an einem anderen Ende sparen — nur nicht beim Tee.“ Die „Auslese“ schmeckte in der Tat so „originell“, daß wir beschloßen, endlich unseren Verpflichtungen nachzukommen und einen Five o'clock-tea zu veranstalten, wo zu hiermit herzlichst einladet
Theodor Engel

Wohlgeborgten

Wögen Kritiker mich lassen,
Einer liebt mich; das ist Gott!
Solde Lieder, kaum zu lassen,
Schenkt er mir für ihren Spott!

Tadelst mich nur unbesonnen,
Wohlgemut sitz ich zu Haus,
Und ich koste alle Wonnen
Neuer heil'ger Schöpfung aus!

May Beyer

Wahre Geschichten

Große Tanzunterhaltung. Fräulein Käthe wird von ihrem Tänzer zum Kusel geführt, hinter ihnen geht Käthes Papa. Nun hatte Käthe gehört, wie eine Dame zu ihrem Papa: „Propos papa!“ gesagt hatte. Dieses apropos papa hatte ihr gemalt importiert und sie brante sich darauf, es bei guter Gelegenheit anzubringen; nun war diese Gelegenheit gekommen. Sie dreht sich um und fragt schmachend: „Aprapas popo, ist Dir auch so heiß?“

Gelegenlich des Unterrichts fragt der Leutnant nach den Bestandteilen der Gerechtheitsbagge der Kompagnie, worauf ihm die Dekreten der Patronenwagen und die fahrbare Feldkiste nennen, während an das im Erstfall mitzuführende Hand Pferd des Kompagnieführers niemand denkt. Um den Leuten etwas nachzuhelfen, fragt der Leutnant: „Aun, Müller, was muß die Kompagnie noch mitführen für den Fall, daß der schöne schwarze Gaul des Herrn Hauptmann erschossen wird?“
Müller: „Einen Schinderkaren, Herr Leutnant.“



Das Fräulein von La Chapelle

(Mit obiger Zeichnung von G. Kley)

War keine so süß, an Anmut so reich
Wie das Fräulein von La Chapelle,
Ihr goldblondes Haar war wie Seide so weich,
Ihr Aug' wie der Himmel so hell.
Und ging sie zur Messe, gefenkt das Gesicht,
Dann blieben die Männer wohl steh'n,
Nur einer, nur einer wagte es nie,
Der junge Leutnant von Saint-Nemyn,
Er liebte sie glühend und wagte doch nicht,
Die Heilige anzuseh'n.

D Frauenehre, zerbrechlich wie Glas,
Du bist ein kostbares Gut!
Man munkelte dies, man munkelte das,
Da packte den Leutnant die Hut.
Er wußte ein Held sich, er fühlte sich stark:
„Graf Berry, Euch sucht wohl das Fell?“
Wie süß, ein Beschützer der Unschuld zu sein,
Der Ehre der Schönsten sein Leben zu weih'n!
Er lud den Verleumder hinaus in den Park
Des Schlosses von La Chapelle.

Im Parke da wehen die Lüfte so weich
Durch der blühenden Linden Allee,
Und die Marmorbilder am schweigenden Teich
Erglänzen im Mondlicht wie Schnee.
Und droben im Schloß ist ein Fenster noch hell,
Dort betet wohl, die er bewacht.
— Er hört das Klingen der Gläser nicht,
Er hört nicht die Stimme, die raunend spricht:
„Nun schenkt mir, Fräulein von La Chapelle,
Des Lebens seligste Radt!“ —

Und der Gegner kommt, und sie kreuzen
den Stahl,
Und sein Herz wird so weit ihm und groß,
Er wendet den Blick hinaus noch einmal,
Da trifft ihn der tödliche Stoß.
Dort unten verpudert sein Herzblut warm
Ein törichter tapferer Gesell —
Und er stirbt so gern und er stirbt so leicht,
Und weiß nicht, daß, während sein
Leben entwich,
Dort oben senktz in des Hüblers Arm
Das Fräulein von La Chapelle.
Julius A. Harzbau

Der Todsündenfresser

Von Rudolf Greinz

Schon seit ein paar Monaten ging der Solbderer Sepp fernert. Davon wußte aber niemand was, als er und die Dragl Anna. Die war Dirn beim Staudacher Bauern. Und zu der Dragl Anna stieg der Solbderer Sepp eben in regelmäßigen Abständen in's Fenster. Es war die richtige heimliche Lieb, von der es im Schmadhüpfel heißt:

Der Kuckuck im Wald,
Der hat haarige Füß,
Und die haomliche Lieb,
Dös is gar soviel süß!...

Der Solbderer Sepp war schon ein ganz g'standener Bürsch Anfangs dreißig. Die Anna war auch nicht mehr jung. Ein hämmiges Franzosenmänn, an der schon was dran war. „Solz bei der Hütn“, wie der Volksmund hüppige weibliche Formen bezeichnet, hatte sie genug.

Vor Kurzem schäufte der Solbderer Sepp einen schrecklichen Verdacht gegen die Dragl Anna. Daß er nämlich nicht der einzige sei, der bei der Dirn fernert ging. Wenn er auch trotz allem Aufpassen keine bestimmten Beweise erbringen konnte, so verdichtete sich dieser Verdacht doch immer mehr und stieß an dem breiten Buckel und dem Ätternacken des Grützhirer Hias hasten.

Der Grützhirer Hias war ungefähr im gleichen Alter wie der Sepp. Nur, während der Sepp ein schlanker Bürsch war, viel gedrungener, schwerfälliger und wierschrötiger.

Von seinem fürchterlichen Verdacht ließ der Solbderer Sepp vorläufig nichts merken. Er wollte der Dragl Anna und dem Hias schon draufkommen auf ihre Schlich, den Malesigen, den Isakrischen. Gleichzeitig war er aber überzeugt, daß der Hias, wenn er ihm tatsächlich ins Gäu ging, gar keine blasse Abnung von den Beziehungen des Solbderer Sepp zur Anna hatte. Denn das wußte der Sepp genau: Die Madeln sind schlau genug, es dem einen nicht eingezugehen, daß sie es noch mit einem andern oder gar mehreren haben.

Der Solbderer Sepp konnte daher bei all seinem Verdacht gar keine richtige Wut gegen den Grützhirer Hias aufbringen. Denn der hätte jedenfalls, wenn er von einem Nebenbuhler erfahren haben würde, die gleiche Lebererregung erlebt wie der Sepp. Dafür hatte der Sepp eine Wechsung auf die Dragl Anna burste sich jedoch gar nichts merken lassen. Denn sonst war die noch vorsichtiger, und er kam ihr gar nicht dran!

Mit dem Grützhirer Hias verkehrte der Solbderer Sepp nach wie vor in aller Freundschaft. Es war kurz vor Ostern, als der Sepp und der Hias beim Brückenwirt gemütlich bei einander saßen. Sie hatten gerade früher eine Maß Wein ausgekaret und summelten nun behaglich beim Tisch sich hin und rauchten ihre Pfeifen.
„Ja, wird's nachher bald Zeit, daß i mir die Saal auspuspen laß!“ sagte der Grützhirer Hias nach einer Weile.

„Haß no mit Osterbeidit g'macht?“ fragte der Solbderer Sepp mit einem gewissen Interesse.
„Na!“ meinte der Hias. „Aber i hab woltren“ a Padl besammten.“

„Wo gehst denn nachher beiditen?“ erkundigte sich der Solbderer Sepp lehrnachsvoll.
„Bei uns?“ Marling amal nit!“ erklärte der Grützhirer Hias. „Da sein mir d's Hochwürdigen viel zu z'wider. Der Kaproter no ärger als der Pfarrer.“

„Geht halt auf Meran abi beiditen?“ riet ihm der Sepp.

„Zur Meran abi? Ja, da woach man's erst recht nit, wie man's berwidit. Da kannst ja grad oan in die Hand g'raten, der Hias wöllig am Kraut frist!“ meinte der Hias ängstlich.

*) ziemlich.



Der Wächter

Anton Schönmann (München)



Der junge Arzt

E. Preetorius (München)

„Ihre Praxis ist wohl sehr ausgebreitet, Herr Doktor?“ — „Ja — denken Sie sich — ich wohne in Schwabing und mein Patient in Milbertshofen.“

„Ja, hast denn Du gar soviel Sünden?“ fragte der Sepp lauernd.

„Ja, man hat halt aa das Seinige, mit dem man nit gern außerrückt!“ sagte der Hias zweifelshaft. „Und wenn Du nit alles wahrhaftig lagst, nachher host Di der Teufel.“

„Sell¹⁾ host er Di aa!“ befechtigte der Soldterer Sepp im Tone ehrsüchtiger Ueberzeugung. „I will Dir aber was raten. Geh nach Meran abt zu die Kapuziner beichten. Da host Du ja so a fein's Vaterle Beicht. Kannst Dir kaum bessern nit wünschen. I bin den vorigen Samstag aa bei ihm g'wesen. Du, der hat dir weite Vermel. Der steckt alle Todssünden ein. Der sagt Dir gar nit viel, gibt Dir a paar Vater-unsrer Quaas auf, und Du kommst wieder g'ah'n.“

„Sell war freilich recht!“ meinte der Grütischer Hias begeistert.

„Und sagt gar nit viel?“

„Nix sagt er!“ versicherte ihm der Soldterer Sepp. „Deswegen hosten sie ihn ja aa den Todlinderfreier, weil er so viel feim is!“

„Ja, wo host denn der nachher?“ erkundigte sich der Hias.

„Der Vater Colestin is's. Glet, wenn Du bei der Kirchentür einig grabst, is es der erste Beichtstuhl links!“ berichtigte der Soldterer Sepp.

„Dös trifft si quat!“ sagte der Hias ungemein befriedigt. „Da gehst i glet morgen, weil's

¹⁾ das.

a Samstag is, auf Meran abt zum Todlinderfreier beichten.“

„Recht host!“ befechtigte der Sepp den Hias in seinem Vorhaben. „Wirst sehen, wie dös Vaterle fein is. Wirklich der reinste Todlinderfreier. Ja, könnten wir aber no a Halbe Wein austuan!“ schlug der Sepp vor.

„Mir is es recht! stimmte ihm der Hias bei. Die zwei Burschen saßen noch lange nach Mitternacht beisammen und karteten noch unterschiedliche Halbelen aus. Sie ließen die ganze Welt leben und zuletzt auch das feine kommende Vaterle bei den Kapuzinern in Meran branten.“

Am Abend des nächsten Tages sah der Soldterer Sepp wieder beim Wirt. Diesmal allein. Er sah mit einer ausgeprochenen Uebsticht dort. Well er auf den Grütischer Hias wartete. Der kam auch wirklich mit der Zeit daher. Allerdings erst nach neun Uhr.

Der Hias kam mit einem ganz dicken und roten Schädel bei der Tür herein, sagte gar nichts und setzte sich aa den Tisch neben den Sepp. Die Kellnerin brachte ihm auf einen summen Wink eine Halbe Wein. Der Hias schenkte sich das Glas voll und leerte es mit einem tiefen Schnaufser auf einen Zug. Lange wurde zwischen den beiden Burschen nichts gesprochen.

„Bist beichten g'wesen?“ fragte endlich der Sepp.

„Ja, sell woll!“

„Hat er was g'sagt?“

„G'sagt hat er schon was.“

„Aber nit viel.“

„Wol. Viel.“

„Sell war nitibel!“ meinte der Soldterer Sepp mit geheucheltm Ersäunen.

Der Grütischer Hias leerte wieder ein Glas auf einen Zug, als ob er diese Herzengierigkeit bringend nötig hätte, und sagte dann mit einer gewissen Apathie und stoischer Ruhe: „Mit Deinem feinen und kommenden Vaterle kommst Du Dir hoamgenen lassen, wann Du willst. Der is ja der helllichte Höllstüßl. Da feim ja unser Pfarrer und Koptrater die gemäßigtesten Hearrn dagegen.“

„Was Du nit sagst!“ stellte sich der Soldterer Sepp ersäunt. „Der Vater Colestin?“

„Ja, der Vater Colestin. Der frist Dir kon lästliche Sünd. Und a Todssünd schon gar nit. Herrgot, Sakra no amal eini, hat der mi veruufelt! I bin no ganz damisch davon. Kellnerin, a frische Halbe!“

„Ja, hast denn Du so fürchterliche Sünden g'habt?“ erkundigte sich der Sepp teilnehmend. „Sünden hab i schon g'habt!“ gestand der Hias zu.

„Hast denn gar wen umbracht?“ fragte der Sepp.

„Na, sell nit!“ erklärte der Hias im Tone ehrsüchtiger Ueberzeugung.

„Ja, wegen dem bissel Kaufen und Knauchen und wegen dös paar Räusch hatt er ja nit so wild s' werden braucht!“ meinte der Soldterer Sepp.

„Dös hat's ihm aa gar net so g'strent!“¹⁾ erzählte der Hias.

„Was denn nachher?“ fragte der Sepp.

Der Grütischer Hias, dem die Kellnerin inzwischen einen frischen Wein gebracht hatte, leerte wieder ein Glas, rückte nahe an den Sepp heran und sagte halllaut: „Von wegen dem sechsten Gebot is er ganz auseinander kommen.“²⁾ s andere hatt si no gein.

„Ja, hast Du was g'habt vom sechsten Gebot?“ erkundigte sich der Sepp mit unehrlicher Stimme.

„Freilich!“ gab der Hias zu. „Deswegen hab i ja bei uns da nit beichten g'ah'n molm.“

„Nachher glaub i's schon!“ sagte der Sepp. „s sechste Gebot verbragt er nit, der Vater Colestin. Da wird er glet kritisch. Aber sonst is es sowiel a fein's Vaterle. . . Wenn i dös g'nußt hatt, daß Du aa was hatt wegen dem sechsten Gebot, nachher hatt i Dir nit zu dem Vater Colestin zuag'redet.“

„Ja, hast denn Du aa was g'habt?“ fragte der Hias.

„Sell schon!“ gab der Sepp zu. „Mi hat er aa ganz hößlich veruufelt. Aber schon ganz hößlich. Dös sechste Gebot verbragt er halt amal nit, der Vater Colestin. Aber sonst is es do a kommodes Vaterle.“

Der Hias sagte geräume Zeit nichts mehr. Und der Sepp auch nicht. Dann schlug der Hias vor, ob sie nicht einen Wein auskarteten wollten. Der Sepp war damit einverstanden. Als der Wein ausgekartet und auch schon zur Hälfte getrunken war, bemerkte der Hias, der inzwischen offenbar eifrig nachgedacht hatte, mit einem Anflug von Ingrimm: „Dös Weibsbilder feim's eigentlich gar nit wert, daß man si heruufsen so hößlichkraß und malefischlich k'namtusen in ein Schand' veruufelt.“

„Na. Mit wert feim si e's, dös Gütchen?“³⁾ dös damigchen!“ gab ihm der Soldterer Sepp recht. „Und die meintige schon gar nit.“

„Was halt denn Du für onne?“ fragte der Hias halb stumpsinnig, halb neugierig.

„D mei, nit s'bonders. Die Dragl Alma halt. . .“ gab der Sepp gleichgültig zur Antwort.

„Ha?“ fragte der Hias und rechte seinen kurzen dicken Hals, so weit er konnte.

„Die Dragl Alma!“ wiederholte der Sepp mit vollster Seelenruhe.

Da hieb der Hias mit beiden Fäusteln wildend auf den Tisch hinein, daß Gläser und Flaschen

¹⁾ aufgebracht. ²⁾ Wadeten.



A. Weisgerber

klirnten und schrie: „Und wegen so an Mist-
vieh, an verfluchten, ausgschamten muas ich
s' sammeltesen lassen wie an Kanter!“
„Wer redet denn von Dir?“ fragte der Sepp
rühig. „Mi hat er ja s' sammelgetuelt wegen
der Draß Anna.“

„Mi an!“
„Über mit wegen der Draß Anna.“
„Wol. Na wegen der. So a Bestie a ver-
damme!“ fluchte der Hias.
„Also di hat sie aa fensterln lassen?“ fragte
der Sepp.

„Und wie!“ versicherte der Hias.
„Dös is a Schledtigkeit daon!“ sagte der
Sepp ganz rühig.

„Freilich is 's a Schledtigkeit!“ ereiferte
sich der Hias. „Dös soll sie mit aber büaßen!“
„Mir aa!“ erklärte der Sepp kurz und rühig.
„Zum Todsfündentrefser gehs i aber nimmer
beichten!“ fragte der Hias nach einer längern
Pause.

„I aa nimmer!“ gab ihm der Sepp recht.
„Spielen wir no a Halbe aus!“ schlug der
Hias vor.
„Mir kann 's recht sein!“ war der Sepp
einverstanden.

„Ungefähr eine Woche war seitdem vergangen.
Da klopfte es mitten in der Nacht bei der
Draß Anna ihrem Fenster. Die Dirn stand
auf und kam in Hemd und Unterrock an das
Fenster, das sie vorsichtig und leise öffnete.
Da tauchte ein Kopf vor dem Fenster auf.
Es war der Größler Hias.“

„Bist Du 's, Hias?“ fragte die Anna und
beugte sich aus dem kleinen Fenster hinaus.
Es erfolgte keine Antwort. Im nächsten Augen-
blicke hatte die Dirn aber eine solche Worts-
taacht! drinnen, daß ihr wüßte hören und
Sehen verging und ihr Sterne vor den Augen
tanzen. Da sie jedoch von sehr kräftiger Kon-
stitution war, erholte sie sich rasch und schimpfte
beim offenen Fenster hinaus: „Was fällt denn
Dir ein, Du Narr, Du dämischer!“

„Weiter kam sie nicht. Denn es tauchte schon
wieder ein Kopf vor dem Fenster auf.“

„Diesmal war es der Soldner Sepp. Noch
ehe die Anna zurückfahren oder überhaupt
recht zur Bestimmung kommen konnte, hatte sie
schon eine zweite Taacht drinnen. Und die
war womöglich noch wuchtiger und ausgiebiger
als die erste. Die Draß Anna stieß einen
lauten Schrei des Entsetzens aus, warf das
Fenster zu und stürzte in ihre Kammer zurück.“

„Auch ein paar Tage sah man die Dirn mit
einem geschwollenen Gesicht herumgehen. Sie
verriet aber keinem Menschen, woher sie die
geschwollne Papp'n“ hatte. Wenn sie her-
fragte, dann redete sie sich auf die Zugluft aus.
Bei der nächsten Julitz war es aber so
zugegangen, daß zuerst der Soldner Sepp dem
Größler Hias und dann umgekehrt der Hias dem
Sepp die Leiter zum Fensterln hielt.“

Der Sepp und der Hias sind die besten
Freunde geworden. Sie vertrauen sich gegen-
seitig ohne Hecht ihre Liebesabenteuer an, damit
sie sich ja nicht wieder in 's Gäu kommen. Die
Modeln find ja soviel falsch, Auf die ist obnebies
kein Verlaß.“

Vorspiel *)

Von Friedrich Frekfa

Zu Beginn des Stückes wird ein Gong dreimal
geschlagen. Die Richter des Kammerstückaufes ver-
sätzen nicht, es treten durch den hinteren Eingang
der Direktor, der Kassierer mit einem Zahlenausweis,
der Maler mit einer Kassevolle und der Dichter
mit einem Manuskript. Diese vier Figuren bewegen
sich langsam auf den Blumenweg vorwärts.

Kassierer:

Direktor, schwer nur laß ich mich bekehren;
Ich ahne, meine Kasse wird sich leeren.
Auch fürchte ich des Frühlings Konkurrenz,
Das warme Wetter und die ersten Blüten,
Sein altes Jungtück spielt der neue Lenz,
Da wird sich jeder vor Theatern hüten,
Die Schaulust treibt zu Schumann nur und Renz.

Direktor:

Ich sah durch Jahre manches kommen, gehen,
Verlittene Richter konnten nicht bestehen
Und mancher neue Mann erodet den Sieg.
Im schlimmsten Fall erklärt man mir den Krieg
Und wird mich schwarz auf weiß verurtheilen.
Dann wieder wird man sich mit mir verfühnen,
Es schwanken Abergemung jäh und Gmst.
Das ist das Bitterste an unrer Kunst,
Allein man kann auch daran sich gewöhnen.

Kassierer:

Schön ist es, wenn das Geld sich zu uns drängt
Und abends früh der Zettel draußen hängt
Mit „Ausverkauf das ganze Gaus.“
Das ist mir lieber als Applaus,
Ach, dem Kassierer wird solch Tag zum Feste.

Direktor (ins Publikum sehend):

Da find sie nun die altbekannten Gäße,
Und drängen sich um meine Despischlüssel,
Erhoben find schon gierig alle Rüssel
Und kritisch fordern sie vor mir das Beste.

Kritiker (ans dem Publikum):

Und das mit Recht, denn nicht zum Spaß,
mein Freund,
hat dieses Gaales Viereck uns vereint.
Wir lehn Euch unsre Zeit und unrer Dir,
Wir wegen ab die teuren Hofenböden;
Drum wollen wir uns nicht vergeblich öben,
Sichrucht bezeigt Euch nur ein provinzieller Tor.
Uns täuscht Ihr nicht mit Listen und mit Kniffen,
Das Leben hat uns hart und blank geschliffen,
Wein Freund, uns gaukelt Ihr nichts vor.

Direktor:

Das ist das Unglück, kindlich ist die Kunst
Aus Nummernschanz erwachsen und aus Spiel,
Aus Freude am Geheimnis und am Schauen.
Am heutigen Abend fordert nicht zu viel;

*) Friedrich Frekfa dichtete dieses Vorspiel zu seiner Pantomime „Ein Mann, die Königin in den Ber-
liner „Kammertheater“ ihre erste Aufführung erlebte. Das
Vorspiel selbst konnte aus technischen Gründen nicht zur
Darstellung gelangen.
Der Pantomime liegen zwei Märchenstoffe aus
„Zankend und eine Nacht“ zu Grunde, die Liebe der Herrin
Sammuraz zu Yur al Din und die Abenteuer des toten
Buddhigen. Der Dichtweg ist aus dem japanischen
Theater übernommen. Er führt mitten durch das Publi-
kum und mehr von den Schauspielern im Stücke nur im
äußeren Hofe betreten.

Ich ward bestimmt dies Spiel zu unternehmen,
Weil meine Künstler darauf brennen,
Gimmel zu zeigen all ihr mimisch Können,
Und diesem Wunsch muß ich mich bequemen.
Drum, was Ihr heute seht, ist Schauspielkunst!

Kritiker:

Sie wollen wohl sich über uns mokieren,
Sie brauchen uns nicht festerlich dokieren,
Was Sie benamen Schauspielkunst.
So viele Worte zeigen schlecht Gewissen,
Verföhnen Sie uns mit dem blauen Dunst
Der Worte, die wir heute gerne müssen,
Denn eine Pantomime wollten Sie doch bringen.

Direktor:

Noch stehen wir vor Hoffen und Gelingen
Und lösen ungern die Erwartung auf;
Nimmst erst die Scene ihren Schicksalslauf,
Kann man das Schicksal nicht mehr zwingen.

Dichter:

Wir haben unsre Freuden schon genossen
In all den Wochen, die so schnell verlossen,
In denen wir das Werk erdacht, erfunden
In Winternächten und doch heißen Stunden.
Dann kam der vielen Proben heiße Fülle,
In denen langsam sank die Hülle,
Die das Erträumte noch vom Leben schied.

Kassierer:

Wie alt ist dies Postenstück,
Dies Stück, die Pantomime, wie Ihr's nennt,
Es ist und bleibt Experiment;
Experiment find mir stets verhaßt,
Für meine Kasse find es eine Last
Und wird das Publikum das Spiel vernehen?

Dichter:

Sie werden einen Menschen sterben sehn,
Desh Lebensschicksal ist, am Tod vorgezuehen.
Der scheinbar unterkint, in tollen Todes Nacht,
Und der das Leben zwingt, da er
vom Tod erwaht.

Maler:

Es spielt das Stück in einem Märchenland
Im fernem Osten, Jedem ist's bekannt
Als Kind war jeder schon in Samarkand,
In Indien und in Persiens Rosenauen,
Geleitet von den guten Kimberfrauen.

Dichter:

Das alles, Maler, zeigt uns Deine Hand!
Doch mein Bedenken will mich nicht verlassen,
Dß sie auch richtig all die Handlung lassen.
Denn anders ist das Schauspiel ohne Wort
Und ungenutzt an diesem Ort.
Wo Waders höchste Siege sich erodeten,
Doch glaub ich, die Figuren so verlodeten,
Daß Klarheit ohne Worte herrschen muß.

Maler:

Für mich, den Maler, ist das ein Genuß.

Direktor:

Mein lieber Freund, Du bist Partei
Und kennst das Stück aus vielen Proben.
Ich will mein Spiel nicht vor dem Morgen loben,
Sonst nennen sie's Reklamerajerei.

Dichter:

In unserm Spiele geht's um Tod und Liebe,
Und da im Märchen wieder scheint das Leben,

*) richtige Dürfelge.

So fallen zwischen durch sehr viele Hiebe.
Er werden meist dem falschen Mann gegeben.
Der Bücklige wird drei durch

Den scheinbar er sich gibt, von Uebesqual und Tod,
selbstgewählten Lot,
(Schauspieler tritt auf den Hintern. Er ist im Kostume des Schicksals, barhäutig er einen offenen Mantel, und auf dem Kopfe einen steifen Hü.)

Schauspieler:
Schmacht aus, schmacht aus, daß er nicht wirklich tot,
Daß er zum Leben wieder wird erweckt,
Ergräßt von Nur al Din und Summurin.

Wald wird das Publikum hier schmachend ruhn,
In seine roten Sessel ausgebreitet.
Dann sed Ihr lebig der Fremdenruot.
Plag da und schmeigt, macht Euch

Die Heise ist an uns, und nicht länger Breit,
(Er eilt zur Szene, ihm nach geht Summurin, in voller Kostümierung, durch einen Scheinmerer beleuchtet.)

Dichter:
Ihr Herrin Summurin kommt selbst gegangen?
Summurin:

Zur Ehre treibt mich Dein Verlangen,
Des Schicksals Blumenweg muß ich besfretten;
Was ihr geträumt, voll mich geleiten!

Kassierer:
Ein Wortspiel machte schon das Tageblatt:
Wenn nur der Blumenweg nicht wird ein Vornepfad!

(Die Dichter des Kammerpflanzens werden dunkler. Summurin setzt am Ende des Blumenweges.)

Summurin:
Schon wird es dunkler, laßt das Hangen, Bangen,
Das Schicksal wachst, es wird zum Ziel gelangen.
(Der Schickl rückt seinen Stoff aus dem Vorhang hervor.)

Schickl:
Romm Summurin, wir warten Ewigkeiten!
(Summurin eilt hinter den Vorhang, es wird wüßig dunkel.)

Wissenswürdig und Universalität*)

Mein Freund Hugo zeichnete sich schon in früherer Jugend durch ungewöhnliche Begabung aus. Er interessierte sich für alles, war trotzdem ein guter Schüler und daher der Stolz seiner Eltern. Als baldmündiger junger Mensch machte er recht hübsche Gedichte, machte auch Jahren früher er bereits ein historisches Drama, das an Provinzialbibliothek zur Aufführung gelangte. Doch sein Streben ging weiter. Er wollte sich in die unergündlichen Tiefen der Poesie aller Völker versenken, wollte einen Ueberblick gewinnen über die ganze Entwicklung des menschlichen Geschlechts, die kulturellen Fortschritte seit der Eiszeit. Er wurde nicht müde sich auszumalen, wie auf der Universalität sein brennender Wissensdurst gestillt werden sollte.

Endlich war der heiß ersehnte Tag gekommen. Hugo hatte nach glänzend bestandenen Examen das Gymnasium verlassen und die Universalität bezogen. Er glaubte seine vielseitigen Interessen am besten befriedigen zu können, indem er Kulturgeschichte und Literaturgeschichte belegte. Weitere Disziplinen, meinte er, würden sich organisch angliedern lassen.

Es hatte ihn etwas stutzig gemacht, daß auf der Universalität Kulturgeschichte als Disziplin nicht gelehrt, daß kein zusammenfassendes Thema geschichtlicher Natur behandelt wurde. Er hatte auf eine Weltgeschichte in Grundzügen gerechnet oder etwa auf ein Kolleg, das die Gipfelpunkte der menschlichen Kultur, die Blüteperioden Ägyptens und Babyloniens, die perilsche Epoche, das antikeste Griechenland, die arabischen Flanzzeiten in Bagdad und Cordoba u. a. m. gleichsam kinematographisch vorführte. So meinte er, sei es am ehesten möglich, einen Ueberblick über die Großtaten des Menschengeschlechts zu gewinnen.

Er wollte aufgeklärt werden über die Gründe für die Blüte und den Verfall der Nationen, über Gesetzmäßigkeit in der Geschichte und ähnliches.

Caritätlich kommt der junge Mann dem abmühslos an die Universalität und entschloß sich für einen Beruf, ohne alle andern zu fennen, also ohne eigentliche Wahl, ja, ohne auch nur über die Karriere Klar zu sein, der er sich mit Haut und Haaren sein Leben lang verschrieb. Daß das Resultat fast stets innere Unfriederigkeit ist, daß der Vater nur selten wünscht, daß der Sohn seinen Beruf ergreift, dafür aber einen, den beide nicht fennen, ist nur natürlich.

Doch was denkt er erhofft nicht alles ein Jungs! In das Leben anders, wie er es erwartete, denn trifft seine Unerfahrenheit die Schuld, und wenn die Universalität ihn anders aufnahm, als er sich vorgefellt hatte, so war das natürlich nur Hugos Corbelit zuzuschreiben.

In die Unmöglichkeit verfiel, eine umfassende Vorlesung zu belegen, war Hugo entschlossen, das universelle Thema, das sich ihm bot, zu wählen. Da gab es aber zwei: Die europäische Geschichte zur Zeit Kaiser Friedrichs I. und die Geschichte Europas von den ältesten Zeiten bis zur Reformation. Was das erstere an zeitlicher Ausdehnung vermied, erlangte dem letzteren an räumlicher. Hugo lernte daraus, daß sich beides nicht mit dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft vereinigen lasse. Entweder — oder. Tertium non datur. Doch, wissensdurstig wie er war, entschloß er sich, beide Vorlesungen zu belegen.

Die Methode der Vortragenden war die gleiche. Stundenlang erfuhr er von den Quellen bezw. Werken, die der Darstellung zugrunde liegen. Besonders eingehend wurden Streitfragen behandelt. Auch jedes Projekt, zum Christentum anzutreten, fand liebevolle Behandlung. Von der Kultur der Zeit wurde, wenn überhaupt, nur indirekt gehandelt. Der Gewinn aus beiden vierstündigen Vorlesungen war eine sehr genaue Kenntnis der politischen Vorgänge in Deutschland innerhalb einiger Jahre und die Vertrautheit mit der Dergangenheit eines kleinen Landes.

Das war allerdings nicht das, was Hugo erstrebte hatte. Aber er hatte doch nicht ohne Erfolg das erste Semester absolviert. Er hatte gelernt, daß die wahre Wissenschaft sich mit Universalität, mit Synthese nicht verträgt. Er wußte nun, daß es krasser Dilettantismus ist, nach Dingen zu fragen, die außerhalb der heimischen Grenzgebiete liegen, und daß auch in diesem Bezirk den wahren Historiker nur Krüge und diplomatisches Rückspiel fesseln. Wozu Wissenschaftsgeschichte? Daß die Menschen aus früher gezeigten und getrunken hatten, weiß man auch ohne Studium. Rechtsgeschichte gehört zur Jurisprudenz, Sittenrechtsgeschichte zur Folklore, Glaubensleben zur Theologie, Erfindungen und Entdeckungen zu den Naturwissenschaften, das Geistesleben zur Literaturgeschichte oder zur Philologie, zur wahren, hohen Historie allein die Geschichte großer Männer und ihrer



H. Bing

Moderne Verkehrsmittel

„Sag' Ihr heuer schon Fremde?“ „Nobel, hochwürden!“ „San s' mit'm Rute komma?“ „No'nobler, die san vom Ballon abig'fallen!“

Thaten, vom ersten Entwurf eines Nisses bis zu seinen familiären Verhältnissen und seiner Verdammung. Das Doll? „Echlerlich! Wir werden doch keine Sozialdemokraten an untern Universitäten züchten!“ Doch aber hat Hugo die Giebelhaken des jugendlichen Dranges in die Ferne nicht ganz abgeoffnet.

Im Vorlesungsverzeichnis hatte er ein Kolleg über Causenduhende Nacht angeknüpft gefunden. Seine kindlichen Träume schienen in Erfüllung zu gehen. Die unersprechliche Märchenwelt des ungeländes sollte er hier, von kundigen Munde geudeut, trunkenen Zuges schauen dürfen. Wie freute er sich auf die Kenntnis der authentischen Geschichten, von denen manche ihm aus der Kinderezeit bekannt war. Wie hatte er damals mit glühenden Wangen der Mutter zugehört, wenn sie den Kindern von all den Wundern und Belendaten, von den fernsten Ländern und schönen Dichtungen erzählte. Es war doch natürlich nur ein ganz verflärtes, verwässertes Kinderbüchchen gewesen! Wie sehnte er sich danach, an Hand der Märchen eingeführt zu werden in die großen Dichtungen des farbenprächtigen Morgenlandes in die Sitten und Gebräuche fremder Dörfer, in ihren Jeeentris, in das Mittel, in dem alles andere nicht erwarten. Tausen sollten endlich Stunden reiner Poesie gewidmet ihm dem Alltagsleben, dem trockenen Tatsachen- und Zahlenraum entziehen!

Der große Tag brach an. Der Professor, mit Getrampe beglückt, betrug das Katheder und begann: „Causenduhende Nacht ist eine Märchenfammlung, die bereits im neunten Jahrhundert von den Arabern in ihren Grundzügen bekannt geworden ist. Sie stimmt mit einer älteren persische Sammlung überein, die dürfte. An seine jetzigen Gestalt kam die Dichtung aus Ägypten und zwar aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Eschalen haben sich folgende Handfchriften an folgenden Orten (folgt eine lange Aufzählung). An Europa wurden die Märchen erst durch die zwölfwältige Ausgabe, die Galland unter dem Titel „Les mille et une nuits“ in Paris in den Jahren 1704 bis 1717 erscheinen ließ. Bekannt. Diese Ausgabe war nicht ohne Fehler. Im meisten interessiert aus Grund während der Handfchriften sie veranlaßt wurde. Während Meier die Ansicht vertritt, der Kober X habe ihr zugrunde gelegen, tritt Kollege Müller mit gewichtigen Gründen für den Kober I an. Beide dürfen jedoch einen nach eigenen Unterhandlungen ergißt eine Handfchriftengruppe Z mit folgenden Kriterien.“ (Es klingelt.) Meine Herren! Wir werden in den nächsten Stunden mit Aufzählung und Kritik der Ausgaben und Uebersetzungen fortfahren. Daran soll sich bei Weidnachten die Ansgabe der Kommentare anschließen. Ich hoffe im neuen Jahre (soweit zu sein, daß ich mit Ihnen in die Zeitschrift der ersten Nacht eintreten kann. Die Lektüre der übrigen Dichtung muß ich aus Zeitmangel Ihrem Privatseß überlassen.“

Hugo war niedergeschmettert. Und doch dämmerte eine tiefe Wahrheit in seinem Hirne auf. Während er zöcherweise bisher gealant hatte, die Kenntnis des Werkes wäre das Wichtigste die Ausgaben und Kommentare nur Notwendigkeit, war es ihm jetzt klar geworden: Das Wichtigste! Wie hatte er nur daran zweifeln können, daß die Erscheinungslage der Ausgaben, Erörterungsorte, Formate, Druckfehler, Handfchriften, Einbände, Kommentare, Glossare, Varianten usw. uvm. viel bedeutungsvoller sind als der Inhalt? Er begann sich zum wissenschaftlich denkenden Menschen zu manern.

Hugo hatte eingesehen, daß es unmöglich war, auf der Universalität seinen Bildungsdrang trotz dessen beträchtlicher Reduktion zu befriedigen. Da aber die Universalitäten als staatliche Institute schließlich vollkommen sind, so zog er den einzig richtigen Schluß, daß seine Wünsche jugendlich und richtig seien. Infolgedessen verzichtete er endgültig auf seine ertragenden Neigungen und beschloß, sich hinfort ausschließlich in die Schönheiten der deutschen Poesie zu versenken.

Nichts schien ihm hierfür so geeignet, als das berühmte „Mündel-Kolleg des Professors Kubler über Wallfahr von der Dogelweide. Die Person des Dichters stand im Mittelpunkt der Betrachtungen. Natürlich zunächst nicht aus

*) Aus dem eben erschienenen Buche „Dinge, die man nicht“ von Dr. Max Kemmerling, Albert Langen Verlag, München.

Ein Gang durch unsere neuen Kellereien bietet

den interessantesten Einblick in einen großzügigen Arbeits-Organismus. Speziell der Teil der Besucher, dem die gewaltigen Kellereien der Champagne bekannt sind, wird sich überzeugen, daß unser Neubau den größten Etablissements von Reims und Epernay in vielen Punkten weit überlegen ist.

Henkell & Co., Biebrich-Wiesbaden



Walther fühlte, wofür er litt und frist, sondern wann und wo er geboren war. Das war ein unerlöschliches Thema, da es ziemlich viele Vogelweiden gibt, von denen natürlich jede Geburtsstätte des großen Mannes sein möchte. So ist auch die Literatur zur Freude jedes wohlhabend Gebildeten und Bildungsbedürftigen sehr reichhaltig.

Endlich, endlich war der Herr Professor nach Abschließung der wichtigen Fragen nach der Überlieferung, den Handschriften, ihrem Aufbewahrungsort, Art und Erhaltungszustand und anderen Erörterungen zum Werke des Sängers übergegangen.

Er wählte das entzückende Liedchen:

„Unter der Linde
Bei der Heide,
Da unser beider Bette was,
Da könnt ihr finden,
Wie wir beide
Die Blumen brachen und das Gras.
Vor dem Wald in einem Tal,
Tandaradel!
Sang so süß die Nachtigall.“

Nach der Erklärung der Wortformen, Grammatik, Etymologie usw. usw., die Wochen in Anspruch nahm und die fleißigen Hände der Studenten rastlos über das Papier gleiten ließ, um alle goldenen Worte des Lehrers schwarz auf weiß nach Hause tragen zu können, begann die Erklärung des Gedichtes.

Zunächst über die Bedeutung der Linde in Religion und Sitte unserer Altvordern. Ueber ihre geographische Verbreitung, die form ihres Stammes und der Blätter, die Bindungen ihres Wachstums, und andere für das Verständnis der Dichtung hochwichtige Fragen. Wie fein vom Dichter, gerade eine Linde zu wählen! Kein Baum hätte so den Zweck erfüllt, den Walter im Auge hatte. Zunächst, weil von der Heide im nächsten Verse die Rede ist, die Linde aber gereinigt steht und nicht

in dichten Wäldern. Dann, weil sie mehr Schatten spendet als andere Bäume, weil ihre Blätter herzförmig sind und darum ein Symbol der Liebe, so daß der Dichter durch die Wahl des Baumes bereits den Inhalt des folgenden Leise andeutet, endlich weil sie unedelmäßig ist und unser nationales Herz höher schlagen läßt.

Was nun die Heide betrifft, so hat sie eine eigene Flora und Fauna. Es gibt riechige Heiden in Deutschland. Am bekanntesten ist die Einnaburger. Und doch ist es nicht wahrscheinlich, daß Walther gerade an sie als Schauplatz des Vorganges dachte. Unmöglich ist es ja nicht. Kollege Hinzebauer hat sogar gewichtige Gründe dafür anführen können, immerhin tun wir als echte Gelehrte besser, ein Non liquet auszusprechen. Es gibt ja leider noch eine Reihe Fragen von ähnlich fundamentaler Bedeutung, deren endgültige Lösung uns trotz jahrelanger Forschung nicht gelingen will. Die wahre Wissenschaft hat eben unergründliche Tiefen.

„Da unser beider Bette was“ ist natürlich nicht wörtlich zu verstehen. Das Bett hat hier nur metaphorische Bedeutung. Es steht für Liegestatt oder Lager und soll eine Vorrichtung zum Ruhen bedeuten. Denn aus Blumen und Gras läßt sich zwar eine Matratze, aber kein richtiges Bett herstellen. Immerhin können wir diesen Anlaß ergreifen, um uns Rechenschaft zu geben über die Einrichtungsgegenstände eines romanischen Hauses.

Wir dürfen uns das Mobiliar nicht so reich vorstellen, wie in der Gegenwart. Allerdings ist von kostbaren Decken häufig bei mittelalterlichen Schriftstellern und Dichtern die Rede und zahlreich sind die überlieferten Namen für solche Gewebe. Da gibt es Pfeffer (pfel), alfranzösisch pale von Pallaum abgeleitet), Samit, (Trilal, Cielal, Valbekin, Söndal, Pöfö, . . .“ (Es klingelt). „Meine Herren, wir werden in den nächsten Stunden in

der Betrachtung romanischer Gewandnamen und deren Etymologie fortfahren.“

Anfänglich hatte Hugo diesen Vorlesungen nicht viel Geschmack abgemessen können. Allmählich lebte er sich in sie ein, ja er begeisterte sich. Wozu das vertieft forschen über Dinge, deren letzte Gründe wir ja doch nicht enträtseln werden? Wozu ein Schweißen in die Ferne, nach dem Osten oder in granatene Dorezet? Das einzig positive Wissen gibt es doch nur in der Philologie. Deshalb wurde Hugo Philologe, im speziellen Germanist, studierte nur mehr auf sein Lehrereigenem und bestand es glänzend. Heute unterrichtet er seine Schüler nach der bewährten Methode des Professors Khuber und demohrt sie vor unruhiglicher, ja extravaganter Himmelsstürmeri. Seine Klasse hat immer die allerbesten Noten. Das selbständige Dichten und Denken gab Hugo natürlich ganz auf. Dafür kommentiert er die Werke anderer, aber selbstredend erst, nachdem sie mindestens hundert Jahre tot sind. Das gefällt den Vorgesetzten.

Lieber Leser! Nimm dir ein Beispiel an meinem gelehrten Hugo. Beziehe nicht die Unwissenheit in der Hoffnung, dort etwas über die letzten Dinge zu hören, erwarte nicht erhöhtes Verständnis für unsere Dichter mit nach Hause zu tragen. Das ist alles dummes Zeug. Was dir nicht dein gesunder Menschenverstand von selbst sagt, das lernst du auch nicht auf der Unwissenheit. Das Wichtige, Wissenswerte bleibt doch deinem Privatfleiß überlassen. Vergiß nie dein Examen! Ihm zuliebe bist du ja auf der Hochschule. Kerne nur, was du dafür brauchst, damit du in einer Staatsstellung dein Geld verdienen kannst. Bleib mir vor allem vom Käse mit deinen Idealen. Die sind gut für höhere Lehrerschulen. Im Leben braucht man gute Noten und Qualifikationen.

Dr. Max Kemmerich

Fabrikansicht

SALEM ALEIKUM CIGARETTEN

YENIDZE

Ein Stück Orient an der Elbe.

Salem-Aleikum - Cigaretten sind ausser zu 3½, 4, 5 Pfg. das Stück auch in Luxusqualitäten zu 6, 8 und 10 Pfg. erhältlich. Diese Cigarette wird nur ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikate sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.

Ein mit firma: Orientalische Tabak- und Ligarettenfabrik, „Yenidze“ Inh: Hugo Zietz, Dresden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Deutsche Möbel. Verbesserte Materialbehandlung, vergraute Hölzer, Politur aus dem Holz selbst (nicht gebeizt und mattiert). Holzcharniere. — Wohnungsschmuck, Beleuchtungskörper, Stoffe, Geschirr, u. f. w. Originalarbeiten nach Entwürfen erster deutscher Künstler. — Vorschläge kostenlos. Illustrierte Preisbücher, Auflage 1910, durch alle Buchhandlungen oder die Geschäftsstellen Hellerau oder München: M 1 Zimmer von 213 bis 900 Mark 1.80 Mark, H 1 Zimmer über 900 Mark 5.— Mark, R 1 Kleingerät Mark 1.20, W 1 Webwaren Mark —.75, B 1 Beleuchtungskörper Mark —.75, Denkschrift über die Gartenstadt Hellerau, Mark —.50.

Dresden-Hellerau. München, Obenöpl. 1. Dresden-H., Ringstr. 15
Hamburg, Röbnigstr. 15 Hannover, Süßesb.-Str. 10 Berlin, Bellevuestr. 10.



Entwurf: A. Niemeyer.



Die Raucherin

Frau Meyer war eine leidenschaftliche Zigarettenraucherin. Sie gewöhnte sich das holde Laster daran, daß sie schließlich unter Herzbeschwerden zu leiden hatte und der Arzt zu Räte gezogen werden mußte. Ihm erklärte sie mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit: „Wissen Sie, Herr Doktor, ich bin eine sehr lebhaftige Natur, ich bin nervös, und ich habe mir das Zigarettenrauchen so angewöhnt, weil ich immer etwas im Mund haben muß, immer etwas —.“

„Ja, da müssen wir Ihnen eben etwas anderes geben, das Sie im Mund haben können,“ meinte der Doktor nachdenklich.

Hier mißte sich der schüchternere Ehegatte ein und meinte leise zum Arzt:

„Verordnen Sie ihr einen Knebel, Herr Doktor!“

Gründliche Vorbildung

zur Aufnahme in die Tertia, Sekunda, Prima, zur Einjährigen-, Abiturienten-, Lehrerinnen-, Handelsschulabschl., Seminar-Aufnahme-, Mittelschullehrer-, Konservatorium-Prüfung durch die **Selbstunterrichtswerke Methode Rustin**. Gänzende Erfolge. Dankschreiben. Ansichtsendungen. Kleine Teilzahlungen. Bonness & Hachfeld, Potsdam-N 9.

SCHÖNE BÜSTE

Uppiger Bausen wird in MONAT erreicht, selbstig u. wiederhergestellt, ohne Arznei u. in jedem Alter durch die berühmte **LAIT-APY** Kräutermilch (früheres Kurobabo genügt). Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30.000** Atteste. 1 Flak genügt. Diskret. Postvermann (aa. mit deutscher Güternachweise. Voraussz. v.M. 4.50 per Postanweisung od. M.B. in Briefmark. oder Sachin. Postanweisung vorausbez. Preis pro Flak 10 Pf. Kart. 10 Pf. Nur bei **A. LUPER** Chemiker, rue Bourcault 32, Paris

Wie man **Rheumatismus, Rückenschmerzen, Glieder- u. Körperschwäche, Nervosität, Neuralgie, Kopfschmerzen** u. ähnlichen Leiden mit Hilfe einer unerreichten Erfindung dauernd befreien kann, teile ich jedermann gratis mit, der eine Postkarte u. Chiffre P.30924 X beifügt Weiterbeförderung an Haasenstein & Vogler, A.-G., München, schreibt.

4711. Eau de Cologne

erhöht die Wohltat des Bades

Einige Tropfen im Bade- oder Waschwasser geben dem Körper eine wunderbare Elastizität und Geschmeidigkeit; Teint und Haut werden rosig und jugendfrisch.

Man verwende indessen nur **4711 Eau de Cologne** und weise jeden Ersatz, vor allem unreine, minderwertige Erzeugnisse zurück!

Ferd. Mühlens, "Glockengasse **4711**", Köln a. Rh.

Gegründet 1792.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch das

Verlag der „Jugend“, München. Copyright 1910 by Verlag der „Jugend“ München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



Szeremley

Sancta Simplicitas

„Ich fall' eigens in Ohnmacht, um dem dummen Menschen entgegen zu kommen, und nun läuft er weg, um einen Arzt zu holen!“



Ueppige Büste,

schöne volle Körperformen durch **Busen-nährpulver** „Crazinol“.
Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlichersuchen empfohlen. Garantierteschein liegt bei.

Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4, 2.—, 3 Kart. zur Kur erf. 5, 4.—, Porto extra; disk. Vers. Apotheker R. Müller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

In schönster, rubigster u. gesündester Lage direct am Canal Grande.

BAUER GRÜNWARD

GRAND HOTEL D'ITALIE



VENEDIG

Bestichtestes Deutsches Haus in Italien mit gr. Restaurant.
Personenanzug.

ZEISS FELDSTECHE
für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke — Großes Gesichtsfeld
Prospekte T 10 gratis und franko
Zu beziehen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:
CARL ZEISS :: JENA
Berlin • Frankfurt a. M. • Hamburg
London • St. Petersburg • Wien

Sieben erschien das
25. Tausend
von
Nacht

Eine kritische Studie von Richard Ungewitter

Die schwierigsten Probleme unserer Zeit: Präterie, Schamhagel, sexuelle Miltierung, doppelte Moral, Prostitution, Gefühlskrantheiten usw. werden auf 120 Seiten mit
62 Abbildungen
ernst und frei erörtert und für **Nacktheit und natürliche Moral** eingetret. Für jeden Gebildeten, junge Eheleute u. ledig, die es werden wollen, von hohem Werte. Hunderte von begeisterten Zuhörern! — Zu beziehen durch jede Buchh., od. gegen Einsend. von M. 2.20 für das gebettete, M. 2.70 für das elegant gebundene Buch. (Nachh. je 20 Pf. mehr.)
Früher erschienen:
Die Nacktheit in entwicklungsgeund., moral. u. ästhet. Beleuchtung. Mit 60 Abb. 43. Caus. Zum gleichen Preise wie „Nacht“, 514 S. Bucher aus. brosch. M. 2.50, geb. M. 7.20. Deutschl. u. Oesterr. Zubeh. von R. Ungewitter, Verlag, Stuttgart I E.

Auskunft über alle Reise-angelegenheiten u. rechtsgültige
Schließung in England
Reisebureau Arnheim-Hamburg W., Hohe Bleichen 15

CONDOR-PATENT

NEU!
SCHNUR-STIEFEL OHNE ZU SCHNÜREN

CONRAD TACK & CIE. BURG B.

VERKAUF NUR IN UNSEREN FILIALEN,
DA NUR WIR DAS ALLEINIGE FABRIKATIONS- UND VERKAUFSRECHT IM DEUTSCHEN REICHE BESITZEN. — Katalog gratis und franko.

Der **Clou** von 1910.

Schlitzverschluss.
—
Sichtbarkeit des Bildes bis zur Exposition.
Leichtes Gewicht.
—
Ferner
Prismen-Feldstecher und
„Euryplan“
Doppel-Anastigmat!

Die **„Bildsicht“**
:: :: :: Verlangen Sie Prospekt VIII. :: :: ::

Schulze & Billerbeck, Berlin SO. 36.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

PRYM'S ZUKUNFT DRUCKKNOPF

Die Weltmarke

klemmt sich niemals,
versagt niemals,
öffnet sich niemals,
von selbst, weil
vollständig mechanisch
ohne jede Hilfe von
Handarbeit und
Hausindustrie
hergestellt.

Prym's Zukunft Druckknopf

Der einzige Druckknopf der Welt, durch den ein dauernd wunderbarer, niemals versagender Taillenschluss und Sitz erreicht wird.

Prym's Zukunft Druckknopf
nur echt, wenn jeder Knopf die Einprägung Prym hat.

Jahresherstellung bis zu 1300 Millionen Stück Druckknöpfe.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Central-Luftheizung.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt, E
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nach: GmbH Frankfurt a. M.

Hundert-tausende Kunden. Viele Anerkennungen.

Jonass & Co.
Berlin SW. 106
Belle-Alliancestrasse 3
Verteilschaffanten vieler Beamtenvereine liefern auf

bequeme Teilzahlung

Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. — Die Firma Jonass & Co. hat an über 28000 deutschen Orten Kantien. Jährlicher Versand von über 25 000 Taschenuhren.

Illustrierter Prospekt **Nerven-Auf-** **Erfolgreichste Kurmethode der Nervenkrankheiten**
auf **Veresspannkaffee**
frischungs-Sanatorium
Kuren Silvana Genf 66a

Stottern Honor. 1 Jahr n. Heil. K. Buchholz, Hannover M., Lavesstrasse 54.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Träumerei“) ist von Paul Chabas, Paris.

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Nummer 21 (21. Mai d. J.) wird der „Französischen Malerei der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts“ gewidmet sein.

Sie wird Farben-Reproduktionen in originalgetreuer Wiedergabe nach Werken von J. D. G. Courbet, Thomas Couture, E. Delacroix, Eug. Giraud, Théod. Géricault, H. Daubier u. Théod. Chassériau bringen. Dr. Maximilian Roho (München) würdigt in einem Essay das Wesen dieser glänzenden Epoche der bildenden Kunst Frankreichs.

Verlag der „Jugend“.
Lassingstrasse 1.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen

Obb. bei München.

Physikalisch-diätetische Behandlung

f. Kranke (auch bettlägerige) Rekonvalescent. u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenanzahl.

Wichtig für Buchhandlungsreisende

Goldene Klassiker-Bibliothek. Neueste Bearbeitung. Bisher sind 33 Klassiker erschienen in 99 Leinenbänden mit Goldschnitt für 271 M.

Kraemer, Der Mensch und die Erde. Die Gewinnung und Verwertung der Schätze der Erde. Die 1. Gruppe, 6 Bände in Ganzleder je 18 M., liegt vollständig vor.

Meisterwerke der Malerei, Alte Meister. 2 Sammlungen je 72 Kupfergravüren in Großfolio, Luxus-kassette oder Prachtband je 100 M.

Handbuch für Heer und Flotte. Enzyklopädie der Kriegswissenschaften und verwandter Gebiete. 9 Halbfranzbände je 26 M.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. 6 Bände mit elegantem Wandregal 90 M.

Deutsche Reiter in Südwest. Selbsterlebnisse aus den Kämpfen in Deutsch-Südwestafrika in Prachtband 15 M.

Platen, Die neue Helimethode. 4 Bände gebunden 28 M.

Goldene Leiter. 284 hervorragende Werke für Klavier zu 2 Händen und für Gesang. 3 Prachtbände je 12 M.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co. — Leipzig — Rich. Bong, Kunstverlag



In jeder Ehe gibt es Zwist,
Wenn „sie“ nervös und kränklich ist.
Hier sieht man eine Mutter,
Denn beide trinken „Hag-Kaffee“.)

*) Hag-Kaffee richtig „Kaffee Hag“ ist coffeinfreier Bohnen-Kaffee, den die Kaffee-Sandels-Bittergefellschaft, Bremen, in den Handel bringt. Mit hervorragender Gesundheitschaffen verbindet er vollkommenste Unschädlichkeit, so daß er mit Vorliebe auch von jungen Personen getrunken wird, welche nervös veranlagt sind.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen.



Unzufrieden

H. Bing

„Das war mir a schöne Leich! Net a mal a Heftoliter-
faßl hab'n s'!“

Liebe Jugend!

Ein alter Pastor, ein lieber, braver und guter Mensch, der es mit Jedermann ehrlich und gut meinte und voller Idealismus war, hatte auch einmal einen Zigarrenfabrikarbeiter zu trauen. Er beschloß, da er von Zigarrenarbeitern oft gehört hatte, daß sie rohe, leichtsinnige

Menschen seien, auf diesen einmal recht behernd und nachhaltig einzuwirken. Daher präparierte er eine besonders schöne Traured, voll Herzlichkeit, Liebe und Ermahnungen zum Guten. Als er am Altar steht, das Brautpaar vor ihm sitzt und er seine schöne Rede hält, blickt er öfters auf den Bräutigam, um die Wirkung seiner Worte auf ihn zu beobachten. Im Anfange der Rede sitzt der Bräutigam ruhig und gefaßt da. Als aber der Pastor eindringlicher wird, glaubt er zu bemerken, wie der Bräutigam unruhig wird, hin und her rückt, ja, als die Predigt in ermahnerndem Tone weitergeht, kommt es dem gefälligen Herrn vor, als wenn der Mann ihn von Zeit zu Zeit herausfordernd angriff. Doch hierdurch läßt sich der gute Pastor nicht beirren, er will dem verstockten Mann doch noch das Herz erweichen und er predigt also weiter. Da — steht der Mann plötzlich auf, nähert sich dem Geistlichen und sagt: „Ach, Herr Pastor, Sie werden entschuldigen, aber könnt' ich nicht amal austreten?“

In einem ganz feudalen Kavallerie-Regiment tritt aus der Kadettenhufe ein Fähnrich ein. Der mit seiner „Erziehung“ beauftragte Leutnant der Schwadron richtet an ihn in einem Gespräch unter vier Augen folgende Worte:

„Also, mein lieber Fähnrich, Sie wollen in 1. Linie Kürassieroffizier und in 2. Linie Kavallerieoffizier überhaupt werden. Das ist nun freilich sehr schwer und es wird sich zeigen, ob Sie die benötigten Eigenschaften hierzu besitzen! Als allgemeine Gesichtspunkte mögen zu Ihrer Richtschnur werden: ad 1) Tadellose Schwerwidrigkeitsträgerpferde und ja keine braunen Köllchen um de Beene oder gar farbige Hemden; zu Kürassier paßt nur Lack und weißes Hemde; ad 2) sicheres Auftreten vor front, auch wenn man nicht weiß, tadellos gepflegte Nägel bei jedem Dienst und dann niemals Schwitzen; das ist bloß Sache der Reserve-Offiziere!“

Das Diner zu Ehren des Geburtstages des Landesfürsten war beendet. Eine Ordonanz servierte den Kaffee und beging die Ungeschicklichkeit, beim Zurücknehmen der Kanne einen Hauptmann zu streifen, wodurch er diesem die ablaufenden Tropfen in den Hals goß. Star vor Schreck blieb er stehen, einen Hagel von Schimpfwörtern erwartend!

Über der in froher Sektlaune befindliche Kapitän herrschte ihn bloß, an: „Zo glei nach mit da Mil! und am Zucka!“



STOMAN

Ärztlich bestempfohlen

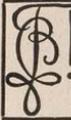
bei Erkrankungen von
Mundhöhle, Rachen
und Hals

Preis: M 1,25
p. Glas à 50 Tabletten.

HENEL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Briefmarken - Katalog gratis
ersendet
Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.



**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. E. Böbe & Sohn, S. m. B.H.,
Jena, in Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis.

"CHESTRO"
U. R. P.
SOCKENHALTER

**MILLIONENFACH
erprobt.**

Zu haben in fast allen
einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. H. Luge, Krefeld.

"ENDWELL"
TRADE MARK

Man verlange ausdrücklich die **ges. gesch. Marken**
"ENDWELL" u. "CHESTRO", um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Stottern

heilt mittelst Hypnose die Anstalt
von Robert Ernst,
Berlin, Yorkstr. 20.
30jährige Praxis.



**Die Schutzmarke
des**

**Continental
Pneumatik**

Continental - Caoutchouc u. Guffa - Percha C9, Hannover.

+ Korpulenz +
Fertigkeit

Wird befeht durch d. Tannal-Zucker. Preis-
getränk mit god. Weisheit u. Ehrlichkeit. Sehr
stark. Teils, keine stark. Süßen mehr, sondern
jugendl. schlanke, elegante Figur, u. grösste
Zelte. Kein Heilmittel. Gehörmittels. Ein
Entfettungsmittel f. Formidante gelimbe
Personen. Regal empfohlen. Keine Zölle, keine
Verder. d. Schenke. Schokolade. Bier. 2.50
Pfeil 2.50 A. fr. gen. Hofmann, ob. Markt.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königstr. Nr. 66.

Büthenlese der „Jugend“

Der Unteroffizier X. des x. Infanterie-
Regiments starb; bei seinem Begräbnis hielt
sein Kompaniechef folgende Trauerrede:
Unteroffiziere, Soldaten! Mit großer
Bewegung stehen wir am Grabe des auf
so unerwartete Weise aus dem Leben ge-
gangenen Unteroffizier X. Er war ein
ganzes Soldat, ein tüchtiger Vorgesetzter,
ein vorzüglicher Kamerad!

Ihr alle wißt, daß ich sein Hauptmann
und Kompaniechef gewesen bin und Ihr
alle wißt, wie ich grauame Strafgewalt einem
Kompaniechef zuteil, eine Strafgewalt von
einer Größe und von solch' wichtigen Folgen,
daß jeder, der auf die Kompaniechefstube
bloß gerufen wird, mit Zittern und Angst
auf der Stirne dieselbe betritt. Aber der
geht zu Grabe geleitete Unteroffizier X. war
ein Mann von tadelloser Führung, dem
gegenüber niemals eine Bestrafung nötig
wurde. Er ist straflos in das bessere
Jenseits hinübergegangen . . .

Aufklärung!

Mehr als 2000 Ärzte
empfehlen u. verwenden
im eigenen Gebrauche
unsere hygienische Erfin-
dung. Gehente erhalten
gratis Prospekt durch:

**Chemische Fabrik
„Nassovia“
Wiesbaden 220.**

Als Drucksache gratis. Als
verschlossenen Brief gegen
20 Pfg.-Freimark.



Volle Büste

u. schöne feste Formen er-
reichen Sie nach ärztl. Gut-
achten nie d. Medikamente,
sondern sicher durch Dr. Fieders
wissenschaftlich begründet,
natürlich Verfahren mit dem
Cleopatra-Apparat.

Illustr. Broschüre mit ärztlich. Attesten
und vielen Anerkennungen frei. Institut
für Gesundheitspflege Wiesbaden 10.

100 seltene Briefmarken
englischer Colonien 2.00
50 Französisch. Colonien 1.50
25 deutsche Colonien 2.50
alle verschied. Preisliste gratis.
Ernst Waske, Berlin, Französisch 17 g.



KAISER-BORAX

Hervorragendes Toalettmittel,
in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinfüsse. Nur echt in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf.
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Ems das Bad gegen Kafarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren, Inhalationen, Pneumat. Kammern.
Prospekte durch die Kurkommission, Bad Ems.

Emser Wasser (Kränchen), Emser Pastillen, Emser natürliches Quellsalz, überall erhältlich.

Dr. C. Denhardt's Anstalt
Leoschitz bei Dresden u.
Stuttgart heilt gründl.

Stottern

Älteste staatl. angez.
Anstalt. Prosp. gratis.
Honorar nach Heilung.



Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any: es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 270 (Nachn. 2.85) Gold. Medaill. London, Berlin, Paris. 1882 no-tariell beglaubigte Dankschreiben besitzt für Ihre allein echte Crème Any nur die Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136 Els.

Gedächtnis

Meisterschaft (Schnell-Lern-Methode) von Hugo Weber-Rumpfe. Prosp. d. Weber-Rumpfes Verlag Friedland (Breisau). 8. Dr. phil. R. in D. A. . . . Ich bin von Ihrer Methode ganz entzückt. W. in P. A. . . . Das Studium Ihrer Briefe ist mir nicht nur in Examensnöten hervorragend zuzustatten gekommen, sondern leistet mir auch jetzt im praktischen Leben unschätzbare Dienste. Gerichtsassessor R. in B.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle
Prismenlatente
Erstklassige Sprechmaschinen
Original-Grammophone.
Bekommt Teilzahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei

Schoenfeldt & Co
Jnh. A. Roscher, Berlin SW.
Schöneberger Str. 9.

Sommer-Reisen

im Mittelmeer — Juli bis Mitte Oktober.

Billigste und beste Gelegenheit ● die völkerkundlich ● historisch hervorragendsten ● u. schönsten Stätten ● des Mittelmeers ● Italiens ● Frankreichs ● Griechenlands und Africas ● in angenehmer Gesellschaft ● auf vorteilhafteste Weise ● zu bereisen ● bieten die **erstklassigen Seereisen VI bis IX** ● der bekannten „Freien Deutschen Reisevereinigung“ ● vom 16. Juli bis 4. August ● 8. bis 27. August ● 4. bis 22. September ● u. 25. September bis 13. Oktober. ● Auf erstklassigen Salon-Ozean-Dampfern und Yachten ● besuchen sie Genua ● Montecarlo ● Marseille ● Ajaccio ● Rom ● Capri ● Neapel ● Pompeji ● Palermo ● Tunis ● Carthago ● Malta ● Taormina ● Messina ● Athen ● Corfu ● Venedig. ● Preise der 20- oder 19-tägigen Reisen ● mit voller Verpflegung, Wein, allen Landausflügen, Reiseversicherung usw. ● von 360 Mk. und 400 Mk. an. ● Alleinreisende Damen Gesellschaftsanschluss. ● Prospekt mit genauer Orientierung versendet kostenlos

Redakteur Baum in Duisburg 275.



Nachtleben Szerehely

„Woahst, Euch, — in a Kometennacht maßt scho an Gschwoß o'z'ig'n!“

Dr. Müller's Sanatorium in Dresden-Leoschitz

Diät. Kuren nach Schroth

Herrlichste Lage
Wirklich heilend
Lieber Krank
Preis 1.50



Es gibt keine konstitutionelle (innere, erbliche und unheilbar)

Syphilis.

Ein Trost wort für d. Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Chefarzt d. Syphilis-Abt. a. k. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nach dem in dies Buch beschrieb. neuen und Heiler. wurd. mehr als 60000 Kranke vular. ohne Rückfälle in Kur gest. Zeit. geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verhält. Anwesen. unentbehrl. f. jeden Geschlechtskranken, der sich vor Jahren lang. Siechtum schute. will. Geg. Wien v. w. 2. M. auch in Mark. (auf Wunsch vers. sch. 20 Pf. mehr) od. Nachn. 2. M. 60 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung G. H. & Co., Leipzig 5



CHARLES HEIDSIECK REIMS NESTOR GIANACLIS CAIRO

.. IMPÉRIAL GOÛT AMÉRICAIN .. QUEEN 12 PF. COMITÉ 10 PF. DESSERT 6 PF. M. GOLD

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schriftsteller!!

Belehr., wissenschaftliche, politische Schriftsteller finden in einem allein, bekannten grossen Berliner Verlag die kulanteste Aufnahme für ihre Werke. Begutachtung, Bühnenverwertung, dramatische Werke. Bei jeder Buchhandlung Deutschlands können über obigen Verlag Auskünfte eingeholt werden. Man wolle sich mit Angebot wenden an: „Littera“ Berlin W. 30.

Echte Briefmarken Europa-Katalog 1-14

40 alldentsche 175, 100 Österreich 150
40 österreichisch 30,-, 200 engl. Kol. 4.50
Zahlung an Albert Friedemann
Lohn gratis
Briefmarkenabteilung, LEIPZIG 12.

Clanor
der beste Rasier Apparat
mit 10 haarscharfen zweischneid. Klängen
Preis Mk 12⁹⁰ in f. Leder-Etui
Zu haben in den meisten bess. Stahlwarengeschäften
Wo nicht erhältlich, Versand durch:
RICHARD NEUL, DÜSSELDORF

Die diesjährige Versteigerung von

Originalen der „Jugend“

findet am 17. u. 18. Juni 1910 in der Galerie Helbing, München, Nagmüllerstr. 15 statt.

Die zur Versteigerung kommenden Original-Zeichnungen werden Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 13., 14., 15. und 16. Juni 1910 in obengenannter Galerie zur Befichtigung ausgestellt. :: Eintritt frei für mit Katalogen versehene Personen. Kataloge versenden umsonst und portofrei:

Galerie Helbing
München, Nagmüllerstr. 15.

Verlag der „Jugend“
München, Lessingstrasse 1.

Sommersprossen



Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème Diana**, in 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. Topf nur 2.50 Mark. Echt nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 76 (Elsass). Allethe Apotheke Deutschlands.



A. Schmidhammer

Es lebe der Keferleutnant!

„Wer ist denn die Dame?“
„Eine Frau Leutnant u. Wurzel. Der feine Husar ist ihr Mann.“
„Und der andre Offizier?“
„Das ist ihr Keferleutnant.“

Schütz Prismen-Feldstecher

Katalog 33 kostenlos.

sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle Vergr. 5- bis 18fach. M. 85,- bis M. 250,-
Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.



Bad Erfrischender, milder Luftkurort

Reinerz

Grafsch. Glatz Schnellzugsst. 568 m. ü. M.

mit halbberühmten Quellen für Trink- und Bäderkuren. Neu erbotener Kohlensäure-Sprudel für Herzkranken. **Neues komfortables Badehaus** mit 45 Logierzimmern, Lift und 90 Baderollen. Alle modernen Heilfaktoren. Prospekt u. die Stuccosa-Kundolf-Novelle u. die Baderverwaltung.



Ein Stiefel, der nicht drückt!
Ein Stiefel, der beglückt!

So bequem, wie Sie hier sehen, Liegen alle meine Zehen, Hühneraugen kann ich nicht, Fremd stich Fußschmerz mir und Gicht. Habe stets gemunde Füße, Lebe wie in Paradiese.

Dr. Diehl-Stiefel

Ein neues System naturgemäßer Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen. — Ventilation. Leiser, federnder Gang. — Elastisch. Natürliche Form. Schutz gegen Plattfuß bei Knaben- und Mädchenstiefeln. —

Neu: Dr. Diehls pneumatische Plattfuß- Einlegesohle D.R.P. angem. Allerorts zu haben. Illust. Broschüre gratis und frko. Allein. Fabrik: **Cerf & Bielschowsky, Erfurt.**

Vogesen. Luftkurort St. Anna

bei Sulz O. Els. inmitten herrlicher Tannenwälder. Alpenfernlicht. Pension mit Zimmer von 4 Mk. an. Prospekt frei. Referenzen.



Frauenreiz wird nie vergehn, Nur durch „Wiko“ wirst du schön.

Nur Dr. Hentschel's Wiko-Apparat D. R. G. M. beseitigt schnell und sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautgriech, blässen, grauen Teint, ferner Runzeln, Falten, Krähenfüße, Doppelnäsen. Die Haut wird zart u. sammelweich, der Teint rein, blütenweiß und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohe Wangen, magere Körperstelle erhalten volle, Form u. Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch atmosph. Druck herausgesaugt. **Diese neue Methode spart die Hautgefäße zu neuer Tätigkeit an, erhöht die Blut- u. Säftzirkulation u. verhindert das Ergrauen u. Altern der Haut, so daß ein milde u. alt erscheinendes Gesicht durch Tätigkeit an, erhöht die Blut- u. Säftzirkulation u. verhindert das Ergrauen u. Altern der Haut, so daß ein milde u. alt erscheinendes Gesicht nach.**
Preis M. 4.- in Etui. Porto 20 Pf. extra. Neubeimnahme M. 4.50. Einmalige Ausgabe. Absolut unschädlich. Wiko-Werke Dr. Hentschel, Hamburg 6, Merkurstr. 64.

Panama-Hüte

garantiert echt, enges und feines Geflecht.
Durch eigene Niederlassung im Produktions-Lande Republik Ecuador bin ich in der Lage, **Panama-Hüte** für Herren und Damen in jeder Größe (inkl. Hutband) zu äußerst billigen Preisen in nur hervorragender Qualität **direkt an Private** abzugeben. Preisliste: B.-M., M., 10.-, 12.-, M., 15.-, M., 25.-, M. pro Stück.

Deutsch-Südamerikanischer Panama-Hut-Import, Markneukirchen 12
Prospekt gratis und franko.

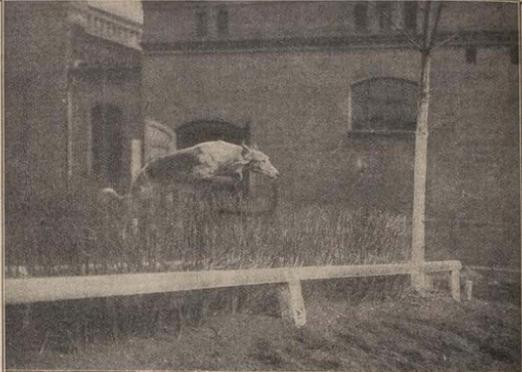
Splitter

Es gibt Leute, die haben einen so unverschämten Kredit im Gesicht, daß man sich von ihnen begammern lassen muß!

Der Dichter, der sich die Stimmung erst antrinken muß, sollte man wegen ungerechtfertigter Bereicherung belangen.

Es gibt maßelose Ehrenmänner und dunkle Ehrenmänner; warum spricht man nicht von der am häufigsten vorkommenden Spezies: den farierten?

Ewald Silvester



NETTEL-Aufnahme auf AGFA-Platte extra rapid.
 Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation (Aga 129) Berlin S. O.
 Nettel Camerawerk G. m. b. H. Sontheim No. 3 u. Meckstr.
 :: Bezug durch die Photo-Handlungen. :: Interessante Hauptpreisliste 1910/11 kostenfrei.

Aurcol-Haarfarbe

seit 15 Jahren anerkannt beste **Haarfarbe**
 färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25
J. F. Schwarzlose Söhne
 Kgl. Hof Berlin
 Markgrafen Str. 29.
 Überall erhältlich.

Tyfenillkranz
TYFENILLKREUZ, 10, BUCHENWALD
 ANGEHEER HEALT SCHNELL U. SICHER
 sowie Armschwäche und Ermüdung beim Schreiben. **Nicolai-Wolff**, jetzt nur Frankfurt a. M., Adalbertstrasse 45. — Verlangen Sie Prospekt.

Torpedo
 Fahrräder und Schnellschreibmaschinen
 Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten
 Stets sichtbare Schrift
Weilwerke G. m. b. H. Frankfurt a. M. Rüdelsheim

ANTILÄDIN
SELBSTTÄTIGES DICHTUNGSMITTEL FÜR FAHRRAD-LUFTSCHLÄUCHE.
 Garantie: Schädigung des Gummis ausgeschlossen. Preis pro Füllung, für 1 Schlauch ausreichend, Mark 1.25. Porto Mark — 20 extra. :: Einfülltrichter Mark — 05, bei 2 Füllungen 1 Trichter gratis. — Vertreter an allen Orten gesucht.
Antilädin-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. 2.

Nervenschwäche
 der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Bumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Ererschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradzog unerschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. **BUMLER** Nachf., Geuf 66, (Schweiz).

Ein Buch für feingeistige Menschen.

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

Horst Schöttler
Finessen
 vom Leben / Lieben / Lachen.

Ein kleiner Teil dieser „Finessen“ ist den Lesern der „Jugend“ bekannt; weitaus die größere Anzahl ist aber bisher noch nirgends veröffentlicht worden, und erst dieses Buch gibt ein richtiges Bild von der enormen Doppelseitigkeit und geistreichen Eigenart des Verfassers. Den „Finessen vom Leben/Lieben/Lachen“ wohnt eine große Anziehungskraft inne, die in der Hauptfache auf die elegante, leichte Form, die feine Pikanterie, in welche jeder neue Gedanke gekleidet wird, zurückzuführen ist. **Apert aus gestattet** kostet das Buch broschiert M. 3.—, geb. M. 4.—. Durch alle Buchhandlungen.

Verlag von L. Staackmann in Leipzig.

Voranzeige!

Den vielen Anregungen und Wünschen unserer verehrlichen Leser folgend, haben wir uns zur Herausgabe einer Anzahl Serien

„Jugend“ Postkarten

entschlossen, die in hervorragendem Vierfarbendruck Ende Juni 1910 in den Handel kommen werden.

Es werden erscheinen:

Serie 1:

- | | | |
|----|------------------------|-----------------------|
| 1. | Prof. Hans v. Bartels, | Jung-holland |
| 2. | „ | Kind aus Volendam |
| 3. | „ | Im Moos |
| 4. | „ | Die Frau des Fischers |
| 5. | „ | Im Sonntagsstaat |
| 6. | „ | Am Morgenfeuer |

Serie 2:

- | | | |
|----|------------------|------------------------------|
| 1. | Eng. Ludw. Hoef, | Das erste Grün am Schmeerand |
| 2. | „ | hochjagd im Algäu |
| 3. | „ | hochwaldleben im Herbst |
| 4. | „ | Des Waldkönigs Ende |
| 5. | „ | Der erste Brunstschrei |
| 6. | „ | Auf freier Höhe |

Serie 3:

- | | | |
|----|--------------------------------|------------------------|
| 1. | Prof. P. W. Keller-Reutlingen, | Im Unterbräu zu Dachau |
| 2. | „ | Am Waldbach |
| 3. | „ | Dorfstraße |
| 4. | „ | Die Ämper |
| 5. | „ | Spätsommer |
| 6. | „ | Der letzte Sonnengruß |

Serie 4:

- | | | |
|----|-------------------|-------------------|
| 1. | Prof. Ad. Münzer, | Die goldenen Tage |
| 2. | „ | Polden |
| 3. | „ | Blumen und Federn |
| 4. | „ | Der gelbe Domino |
| 5. | „ | Im Winterdresch |
| 6. | „ | Spitzen-Neze |

Serie 5:

- | | | |
|----|-------------|--------------------|
| 1. | Paul Rieth, | Auf dem Tandem |
| 2. | „ | Die Zigarette |
| 3. | „ | Der verliebte faun |
| 4. | „ | Am Seestrand |
| 5. | „ | „hier Rosen!“ |
| 6. | „ | Die Braut |

Serie 6:

- | | | |
|----|--------------------------|-------------------|
| 1. | Prof. Ludw. v. Zumbusch, | Amor |
| 2. | „ | Herbst |
| 3. | „ | Kind mit dem Ball |
| 4. | „ | Münchener Kindl |
| 5. | „ | Johanna |
| 6. | „ | Das Luiferl |

Serie 7:

- | | | |
|----|--------------------------|------------------------------|
| 1. | Prof. Ludw. v. Zumbusch, | Maibowle |
| 2. | „ | Spibowle |
| 3. | „ | Der Apfel |
| 4. | „ | Mademoiselle Susanna im Bade |
| 5. | „ | An der schönen blauen Donau |
| 6. | „ | Kinderreigen |

Serie 8:

- | | | |
|----|--------------------|---------------------------------|
| 1. | Horst Schulze, | Amselieder |
| 2. | R. Armbrust, | Mein Garten |
| 3. | R. Koppel, | Frühlingssturm auf dem hochmoor |
| 4. | Rich. Pfensch, | Vorfrißling im Jartal |
| 5. | Prof. Herm. Urban, | Nach dem Regen |
| 6. | Franz Gräßel, | Am Ententeich |

Serie 9:

- | | | |
|----|----------------|------------------------------------|
| 1. | Rob. Wellmann, | Junge sabinische Mutter |
| 2. | Aman Jean, | Die Frau mit dem Bernsteinhalsband |
| 3. | Max Bernuth, | Tiroler Mädchen |
| 4. | S. Glücklich, | Cina |
| 5. | Eugen Spiro, | Im Reformkleid |
| 6. | Eugen Spiro, | Spiegelbild |

Serie 10:

- | | | |
|----|---------------------|-----------------------|
| 1. | Jules Courvoisier, | Kestze |
| 2. | Phil. Klein, | In Gedanken |
| 3. | Louis Corinth, | Perseus und Andromeda |
| 4. | Prof. Ad. Münzer, | Am Spiegel |
| 5. | Ed. Okun, | Lob des Lebens |
| 6. | Rud. Klemerschmied, | Sommertag |

Preis der Serie: 60 Pfennige, der einzelnen Karte: 10 Pfennige.

Wir hoffen zuversichtlich, daß die „Jugend“-Postkarten der großen Gemeinde der „Jugend“-Leser willkommen sein werden, denn wir bieten, wie obige Auswahl beweist, wirkliche kleine Kunstwerke, die jedem Empfänger Freude machen müssen. Wenn wir trotz der künstlerischen Ausführung den Preis von 10 Pfennige pro Karte nicht überschreiten, so mag dies Beweis dafür sein, daß uns nicht materielles Interesse bei der Herausgabe der „Jugend“-Postkarten leitet, sondern der Wunsch, die Postkarten-Industrie um einige Serien Künstler-Karten zu bereichern, an denen sie so arm ist! finden unsere „Jugend“-Postkarten Anklang, so lassen wir weitere Serien bald folgen. Bestellungen auf „Jugend“-Postkarten nimmt schon jetzt jede Buch-, Kunst- und Papierwarenhandlung entgegen. Auch der Unterzeichnete sendet gegen Voreinsendung des Betrages direkt, jedoch nur komplette Serien.

München, Lessingstraße 1.

Verlag der „Jugend“.

Grathwohl-Zigaretten

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinem Enthaarungs-Mittel schmerzlos in wenige Minuten durch gänzliche Beseitigung der Haare mit der Wurzel.

Letztere sterben ab und kommen dann die Haare nie wieder. Keine Reizung d. Haut. Nachweisbar ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektrolytische Behandlung.

Preis M. 5.50.
Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Prämiert Paris, London, Gold. Medaillen. Versand diskret geg. Nachn. od. Briefmarken. Institut für Schönheitspflege Frau G. H. Schröder-Schenke Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Gebr. Loesch
Leipzig 85 liefert

Uhren u. Schmuck
gegen bequeme Teilzahlung mit Garant-Note u. Garant. u. repar.

Werden Sie Redner!



Lernen Sie gross und frei reden!
Gründliche Ausbildung durch unsern tausendfach bewährten Fernkurs für höhere Denk-, freie Vortrags- und Redekunst.

Unsere einzig dastehende, leicht fassliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unverborenete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Überzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode gross, frei und einflussreich reden können. — Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte kostenlos vom

Verlag R. Habbeck, Berlin 389, Friedrichstrasse 243.



Der Kritiker H. Bing

„Du, ich fange an, bekannt zu werden; es ist schon die dritte Ohyfeige, die ich heute befomme!“

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.

Diätkur, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbestrahlung, Zanderinstitut, Orthopädie. HeiBbare Winterluftbäder. Behagl. Zimmerreinrichtungen mit Kalk-u. Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen ausser ansteckenden u. Geisteskranken. Ausführl. Prospekt, gratis. 3 Ärzte. Chefarzt Dr. Loebel.

Herr Buchhalter!

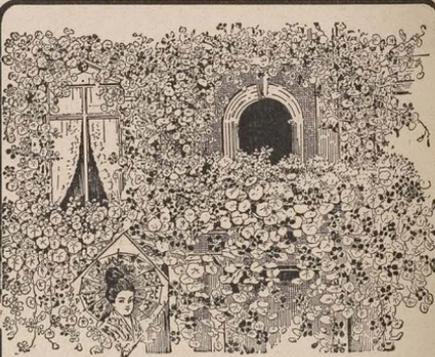


welch unangenehme Folgen können für Sie und Ihren Prinzipal durch mangelhafte Briefkopien entstehen, wenn Sie z. B. Zahlen nicht mehr zu entziffern vermögen. — Die „Bergo“-Kopiermethode schützt Sie vor solcher Kalamität, machen Sie Ihren Herrn Chef „et meine durch D. R. P. geschützten Helfer bei der Kopiarbeit aufmerksam und verlangen Sie von Ihrem Bureau-Usinill“-Lieferanten über „Bergo“ kostenlos Prospekt. Sol. d. derselbe Ihnen damit nicht dienen können, oder sich bemühen, Ihnen etwas anderes aufzufordern, so wenden Sie sich an mich direkt: Ich schreibe Ihnen ausführlich und liefere Ihnen alles Nötige auf Wunsch 8 Tage zur Probe. Georg Bartsch, Nürnberg, Laboratorium für Schreibmaschinenzubehör.

F. A. Winterstein



geg. Leipzig 7, Hain 1826, str. 2.
Koffer- und Lederwarenfabrik.
Konkurrenzlos
Grosse moderne Handreistasche
von braunem, massiven Rindleder mit solidem, kräftigen Bügel.
45 cm Bügellänge nur Mark 15. —
51 cm Bügellänge nur Mark 17.50
Grosser illustr. Katalog kostenfrei.



Japanischer Balkenschmuck — Blitzmischung. — Nach besonderem Verfahren nach 4 Tagen ausgehend. Anweisung liegt bei. Das Sortiment enthält zauberhaft stark wachsende, Fenster, Balkon, Laube, kahle Wände über und über mit anmutigen Grün schmückende Kletterpflanzen etc., die ein farbenprächtig blumiges Kleid schnell über alles Unansehnliche am Haus und im Garten werfen, Wohlgewuch über die Umgebung ausbreiten, und den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein ranken und blühen. B. Habitz, Stolp, schreibt uns: „Diese Schlingpflanzen waren entzückend, stündlich neue Blüten und Ranken, unsere Fensterbretter waren köstlich.“ M. Berger, Arlesheim schreibt: „Die Blumen waren einfach wundervoll und blühten bis zu den stärksten Frösten; so viele haben mich nach ihrer Adresse gefragt.“ — Josef Kirchen, München, erhielt einen ersten Preis.
ein Sortiment Samen M 1.15

Das Doppelsortiment M 2.10, 4 Sortimente M 4.—, 10 Sortimente M 9.—
M. Peterseim's Blumengärtnereien Erfurt.
Jetzt sehr billig: Samen, Obstbäume, Rosen, Palmen, Lorbeerbäume, Hauptkatalog umsonst.

Von unveränderlicher Güte:
JASMATZI

EIMAS

GIGARETTEN

mit Gold- u. Hohlmundst.

Qualität in höchster Vollendung

N^o 3 4 5 Pfg. das Stück in eleganter Blechpackung
Preis 3 4 5

Bleiche Damen und Herren sollten „Schellenberg Rosentön“ gebrauchen. Gibt sofort rosiges, vollständig natürlich frisches Aussehen. Selbst von Kennern nicht zu sehen. Flasche 1,25 M., auswärts 50 g. Porto. Unschädlich. Erfolg verbührend. **Herrn. Schellenberg, Düsseldorf a., Schadowstr. 79.**

Echte Briefmarken. Protolista gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Patent-Schlafsack



Ausser Gebrauch nur 2 1/4 Kilos. mit wasserdichtem Ueberzug. (warm gefüttert). Für grosse Figur . . . 35.- „sch. grosse Figur“ 38.- „grosse Figur“ . . . 20.-

Herr Dr. Nebel, Amrum. Vor 9 Jahren bezog ich von Ihnen einen „Patent“, welcher sich bis heute bewährt hat, senden Sie mir usw.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

Photograph. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Fabrikate. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. **Illustr. Preisliste Nr. kostenfrei.**

G. Rüdberg jun. Hannover und Wien.

Ideale Büste (Entwicklung, Festigung u. Wiederherstell.) durch preisgekront. garant. unschädlich, äusserl. Mittel: „Simul“ in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung: gold. Med. Discrete Ausk. m. Ur. Gb. „Simul“ u. Rückporto. **Eise Biedermann, Diplom. Spezialistin, Leipzig 4, Ecke Thomasing und Barfussgasse.**



3/4 Std. spielen Kind u. Erw. ohne Vorkenntn. vom Blatt!

Reine Spielerei mit Buntst., Zahlen, App. kein Spiel n. d. Gehör. **Prop. m. gratis. Gutachten u. Probeh. gratis. Musikverlag Guphone, Danhow 16 b. Bln.**

Champagner Edel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

EPERNAY (Champagne) Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.
MONTIGNY (Metz)

Kuranstalt Bad Thalkirchen.

20 Minuten vom Mittelpunkt Münchens entfernt, im Isartal gelegen. Alle Einrichtungen für den Winterbetrieb, Zentralheizung etc. Geeignet für Erholungsbedürftige, Nerven- und innere Kranke. **Gratisprospekte durch Dr. Karl Ubeleisen und Dr. Karl Benedikt.**

Liebe Jugend!

Vor einem Vierteljahr kam ich in den Verkaufsladen eines mir bekanten Dorfkrämers. Die Hälfte des Raumes war angefüllt mit Zigarettenstiften. Auf meine erstaunte Frage, warum er sich diesen großen Vorrat angeeignet habe, polterte der Mann ganz unglücklich los, „es sei einer aus „Mannem“, namens Jelsberger, bei ihm gewesen, der habe ihm diese Lumasse von Zigaretten angegeschmijst. „Wen ich hab' mer e Weil zurechtgelegt,“ fuhr der Krämer wutwühnend fort, „wie er sich in mei Haus eritaut, schlag ich 'm de Schädel entzwee.“ Ich malte mir im Geiste den Empfang des armen Reisefenikels aus.

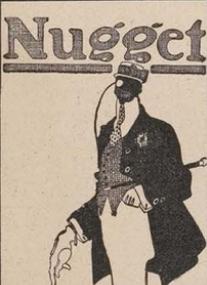
Vor ein paar Wochen komme ich nun von ungefähr wieder in den Krämerladen und sehe zu meinem Erstaunen, daß die Zigarettenvorräte noch größer geworden waren.

Da verriefte er ganz kleinlaut und gott ergeben: „De Jelsberger nun Mannem war widder do.“

Humor des Auslandes
Kindermurd

Einem Kinde werden die nenagorenen Zwillingenbrüderchen gezeigt. Da fragt es: „Sind die zur Usawa hi?“ (Tit-Bits)

Nugget



der englische **Schuh Putz**



Erzeugt wasserfesten, andauernden Hochglanz, ist garantiert säurefrei, sehr sauber und ausgiebig im Gebrauche; konserviert das Oberleder, färbt nicht ab und ist in allen durch Plakate usw. bezeichneten Schuhgeschäften zu haben.

Evtl. verlangen Sie Auskunft von:
The Nugget Polish Co. m. b. H. Berlin SW. 68

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!

KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELÉE * KALODERMA-PUDER



KALODERMA * F. WOLFF & SOHN

Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nieren- u. Blasenleiden

sowie alle Stoffwechselstörungen werden durch eine Haustrinkkur mit grösstem Erfolge bekämpft.

Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngrries, Gicht, Stein- u. Eiweissbildung.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 1/10 des Gesamtverbrauches der 8 Wildunger Quellen. In eigenem Interesse achte man genau auf die Namen „Helenen- u. Georg Victorquelle“, da tatsächlicher Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Wildunger Georg-Victorquelle
bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden

Liebe Jugend!

In einer bayrischen Provinzstadt soll das waterländische Volkschauspiel „Der Schmied von Kochel“ aufgeführt werden.

Der kleine Pepi liest den Maueranschlag flüchtig und eilt freudestrahlend nach Hause mit dem Ruf: „Vater, heute wird im Theater der „Schmied und das Kochel“ gegeben.“

Derselbe kleine Pepi, der sich viel darauf einbildet, daß er das einzige Kind in der familie ist, fragte beim Mittagstisch: „Vater, wie soll ich es mit untrer familie halten? Soll ich weiter machen oder aufhören?“

Humor des Auslandes

Die junge frau

„Zu Weihnachten kaufst mir mein Mann immer ein fläschchen Parfüm. Damit komme ich das ganze Jahr aus.“

„Aber — wie ist das möglich?“

„Ja, im Juni hat er Geburtstag; da kaufe ich wieder ihm ein fläschchen — er bezahlet es und erlaubt mir, es zu benutzen.“
(Tit-Bits)



Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe

Pelerinen

Oel- und Gummimäntel

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Cöln 36, Neumarkt 23

Orthopädische Gesichts- u. Körperpflege durch „Charis“

„Charis“ gesamt. geschützt. Deutsches Reichspatent Nr. 131 122. — K. K. Oesterreichisch. Patent Nr. 14870. — Schweizer Patent Nr. 26378.

ärztlich geprüft und empfohlen, vorzüglich bewährt, beseitigt Falten, Runzeln, scharfe Gesichtszüge, unschöne Nasenform, Doppelnasen, Tränenbentel und kräftigt die erschlafften Gesichtsmuskeln auf orthopädischem Wege.

Für Erfolg leistet ich Garantie.

Broschüre versendet die Erfinderin Frau **R. S. SCHWENKLER, BERLIN 57, Potsdamer Strasse 86 B.** Sprechzeit 11 1/2 — 6 Uhr.

Der orthopädische **Brustformer „Charis“**, gesamt. geschützt, macht **weiche, kleine Brust voll, rund u. fest.** — Die Brust wird schön — wird täglich 5 Minuten händig angelegt.

Ärztliche Gutachten des Herrn Sanitätsrats Dr. S. über den orthopädischen Brustformer „Charis“ in der Broschüre.

Eine Dame, die den Brustformer „Charis“ anwenden wollte, konsultierte einen Arzt, um über die Zweckmäßigkeit desselben ein ärztliches Urteil zu erlangen. Das Urteil lautete günstig über den Erfolg. Näheres in der Broschüre. Eine Gefahr für den Organismus ist dabei nicht gegeben, da weder Metall noch Glas den umschlingenden Ring darstellt, sondern ein weiches, gefüttertes Polster. — Die harten Glas- oder Metallringe müssen nach ärztlicher Meinung das Nervensystem zerrütten. — Eine andere Dame teilte mir mit, der Spezialarzt für Gesundheits- u. Schönheitspflege habe ihr meinen Brustformer als **das Beste**, das bis jetzt zu dem Zweck erfunden sei, geschickt.



Im 18. Lebensjahre ohne Anwendung von „Charis“.



In den 40er Jahren nach 4 wöch. häufig, dann seltener Gebrauch v. „Charis“.

Photographische Aufnahme einer 48jährigen Frau nach 10tägiger Anwendung meines orthopädischen Brustformers „Charis“.

Presp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A.G.“

OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTSTAHL MÜNCHEN V
UNTERS FÜR SCHWIMM- u. FARBENRODUC IN ALLEN ERHOHENDECKEN
PHOTOGRAPHISCHES
KUNSTSTAHLEN
KUNSTSTAHLEN

Zur Erlangung eines üppigen Busens

Die Kunst eine schöne Brust zu erzielen bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbare Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit die Brust zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern zu beseitigen, indem die der ganzen Brust eine graziose Fülle vertheilen, ohne die Taille zu erweitern.



Die **Pilules Orientales** bestehen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind **gänzlich frei von Arsenik**, der Gestank mit dem durchaus nicht ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses, zum inneren oder äusseren Gebrauche, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolge hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen üppigen und festen Busen zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. — Dauernder Erfolg nach unca fünf zwei Monaten. Ein Flakon „**Pilules Orientales**“ ist franko und diskret erhältlich gegen Anstalten-Postanweisung von Mk. 5.00 oder Fünfmarkschek in 30 Pig Marken an Apotheker J. Batifé, 8, Passage Verdon, Paris. Briefe sind mit 20 Pig., Postkarten mit 10 Pig. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Batifé das sehr interessante Heftchen „Über die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei Berlin, Hadra-Apothek, Spandauerstr. 77, München, Emma, Apoth. Sendlingerstr. 15, Breslau, Adler-Apoth., Ring 59, Leipzig Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergstr. 46.

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall

Dr. Dralle's

Birken-Haarwasser

Seit Jahrzehnten glänzend bewährt und begutachtet. Überall zu haben.

GEORG DRALLE, HAMBURG

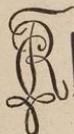
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin
 Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstr. 182
 Basel
 Wien I
 Zürich

Einheitspreis . . . M. 12.50
 Luxus-Ausführung M. 16.50
 Fordern Sie Musterbuch J.



Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parafes, Fächer u. Mensurausstattungen, Bänder, Mützen, Gervise, Blor-u. Walzspindel fertigt als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Couleurband-Fabrik von **Carl Roth**, Würzburg M. — Catalog gratis. —

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln 82, Blumenstr. 93

⊗
⊗

HYPERION-ALMANACH AUF DAS JAHR 1910

GEBUNDEN M 3.—
ILLUSTRIERTE KATALOGE GRATIS

„Glänzend ist der Hyperion-Almanach ausgefallen . . .“ (Türmer)
 BEITRÄGE von: Bahr, Brod, Dehmel, Daubeneuf, Hofmannshal, Rilke, Scharf, Weinburne, Meredith, Gilds, Chesterton, Verhaeren, Hiet, Norbert Jaques, Wiegler u. v. a. m. — BILDER von: Heine, Beardsley, Klimt, Preetorius, Toulouse-Lautrec, Wolfie, May, Somoff, Craig, Kley, Mayrhofer, Monnet, Guy, Liebermann, Rudolf Wilke, Van Gogh, E. Nolde, H. Matthes, Kubin, Bonnard.

Alle Hyperion-Bücher sind in den Buchhandlungen zu haben, sonst per Nachnahme vom
HYPERION-VERLAGE HANS VON WEBER, MÜNCHEN 31

⊗
⊗

Wahres Geschichtchen

Ein Stubsoffizier, der wegen seiner befruchtenden Liebeswürdigkeit bei Untergebenen allgemein beliebt war, ritt mit dem neuernannten Brigadeführer auf dem Exerzierplatz Ipazieren. Der General war ein wegen seines Cones im Dienste wie im persönlichen Verkehr bekannter Grobian.
 Als nun der Major seine Pferde wechselliedig rief, rief er seinem Barchen: „Bitte, Ludwig, richte mir jetzt den Hellbraunen fertig!“
 Derblüffte über diese Form, mit Mannschaften zu reden, fragte der General: „Na, sagen Sie mal, wenn Sie mit diesen Leuten (sagen Sie so fein umgehen, wie muß man denn dann erst Sie ansprechen?“
 „Mein Name ist Leopold, Herr General!“ war die prompte Antwort.

WETTBEWERB FÜR KÜNSTLER

Zur Erlangung einer Kollektion von Bildern, die es mir ermöglicht, die Wirkung der Pelikan-Künstler-Farben dauernd zu beobachten, schreibe ich einen Wettbewerb aus. An Preisen sind **25000 Mk.** ausgesetzt. Das Preisgericht haben übernommen: Die Herren Hugo Freiherr v. Habermann, L. Graf v. Kalckreuth, Dr. Lichtwark, Max Liebermann, Dr. Gustav Pauli, Dr. H. v. Tschudi; als Stellvertreter: Dr. Wilh. Behnke, Senator Bernh. Ross. Bedingungen kostenfrei.

GÜNTHER WAGNER, HANNOVER und WIEN, Abt. B. 10.

N.A.G.

„N.A.G.-Darling“

Der kleine 6/14 PS. Vierzylinder Der Triumph achtjährigen Fortschritts
Preis 5000.- Mark

Neue Automobil Gesellschaft

Ober Schöneweide b/Berlin

Arabit

Zahnpulver macht blendend weisse Zähne durch Sauerstoff-Entwickelung im Munde! **Arabit** enthält keine Säure, keine die Zahnhaut angreifenden Ingredienzien, es ist unschädlich und von angenehmem, erfrischendem Geschmack. — **Arabit** beseitigt den schlechten Mundgeruch und macht das Zahnfleisch fester, es reinigt, desinfiziert und konserviert die Zähne. **Arabit** ist vorzüglich in prakt. verpackten Streifen — ausreichend für 80—90-maligen Gebrauch — welche jeden anderen Zahnpulverbehälter überflüssig machen, das Stück zu M. 0,75. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften oder direkter Versand ab Frankfurt a/M. I.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a/M. W. u. Wiesbaden.

Ärztlich überall empfohlen!

Geschmack ohne Einbusse!

fast Nicotinfrei

Sortim.-Kiste M. 10.—
Prospekt frei.

C. W. Schliebs & Co., Breslau 10.

„Benefactor“

verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!**
 bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion **solort gerade Haltung** ohne Be-
 schwerde u. erweilt die Brust!
 Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitg Ersatz für Hosenträger.

Preis Mk. 4.50 für jede Größe.
 Beisitzer Lebensweise unentbehrl. Massang.: Brustumf., mässig stramm, dicht unter den Armen gemessen. Für Damen ausser: Taillenweite. Bei Nichtkonvenienz Geld zurü.
 Man verlange illust. Broschüre, E. Schaefer Nachf., Hamburg No. 58.

Wahres Geschichtchen

Ein hervorragender bayerischer Schulmann, der inzwischen verorbene Ritter von Markhauser, erzählte seinen Freunden mit Vergnügen die folgende Episode aus seinem Leben:

„Ich wurde als Regierungskommissär zur Inspektion der pfälzischen Gymnasien entsandt.“

„Mit Ludwigshafen wollte ich beginnen. Als sich der Schnellzug dem Rheinfrom näherte und in den großen Bahnhof einfuhr, stieg ich aus und ließ mich von einem Pfister zum Gymnasium fahren, um mich zuerst im Amtszimmer des Rektors vorzustellen.“

„Gut!“ —
„Ritter von Markhauser, Regierungskommissär.“

„Gymnasialrektor.“
„Ich möchte Ihre Anstalt einer eingehenden Inspektion unterziehen.“

„Ja bitte, meine Zeit ist knapp!“

„Hier von Markhauser, Sie befinden sich im großherzoglich badischen Gymnasium Mannheim.“

Bei Dressel

„Blicker heiß mit Recht der Markschall Vorwärts.“
„Nanu — ooch ein Sozialdemokrat!“

Dr. Ernst Sandow's Salze



Künstliche Brunnensalze und medizinische Brausesalze
Man achte auf meine Fimal Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig u. dabei nicht billiger.



Gewicht 260 g
Größe:
48 mm hoch
90 mm breit

Wir bitten, unsere Ansichtsendung zu verlangen

Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt

GOERZ' Trieder-Binocles 6 Mark

sind unentbehrlich für die Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, für Militär, Marine etc. Die Gläser gelessen Weltzug; der Umstand, dass sie im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeführt sind, macht jede Empfehlung überflüssig. — Wir liefern das für alle obengenannten Zwecke bestens zu verwendende Universalglas mit 6 × linearer oder 36 × Flächenvergrößerung zum Preise von 144.50 M. gegen monatliche Zahlungen von

5 Tage zur Probe ohne jede Anzahlung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und eventuell Rücksendung. u. überlassen es, um Gelegenheit zu geben, sich vor dem Kauf von seinen unvergleichlichen Leistungen zu überzeugen, solventen Reflektanten ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und eventuell Rücksendung.

Unsere Preise, sowohl für Barzahlung wie für Teilzahlung, sind die von der Fabrik festgesetzten.

BIAL & FREUND, Breslau 5 B und Wien 5 B



Unsere Spezial-Abteilung für **Photographische Apparate**

liefert Hand- u. Stativ-Cameras aller Systeme, neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate, in allen Ausführungen vom billigsten Schüler-Apparat bis zur Goerz-Anschütz-Moment-Camera, ebenfalls gegen

bequemste monatliche Teilzahlungen

Man verlange unseren reichillustrierten Spezial-Camera-Katalog gratis.

Unsere „Lloyd“-Schreibmaschine

ist ein erstklassiges Fabrikat, mit sichtbarer Schrift und allen technischen Vervollkommenungen. Wir liefern sie ohne jede Anzahlung zum Preise von 360 M. unter Gewährung eines 2-jährigen Kredites gegen Monatszahlungen von 16 M. und überlassen sie solventen Reflektanten ohne jede Kaufverpflichtung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung, 5 Tage zur Probe, vom Tage des Empfanges an gerechnet, 2-jährige Garantie laut Katalog. Wir bitten, unter Bezugnahme auf dieses Inserat unsere Ankauf-Seedung zu verlangen. Für Privatverkauf und kleinere Betriebe empfehlen wir unter gleichen Bedingungen unsere „Lloyd Junior“ Preis 250 M., Monatsrate 10 M.

Jagdgewehre und Luxuswaffen: Doppel-
Rein und Drillinge in modernsten Konstruktionen (hahnlos, Elektor), Hirschbüchsen, renommiertesahler und Lütticher Fabrikate, gegen bequeme monatliche Teilzahlungen

Ebenso Original F. N. Browning-Flinten u. Pistolen, amerikan. Repetierrevolver, Revolver, Scheibenschützen u. Zimmerschutz, Dekor.-Waffen, Hirschjäger usw. Höchste Garantie für Ausführung u. Schussleistung. Unsere Waffen-Abteilung wird von bewährtem Fachmann mit der Sorgfalt unseres ersten Spezial-Schichtes geleitet. Illustr. Waffenkatalog gratis. Tel.



+ Magerkeit. +
 Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver, „Bistaria“, aus. gesch., präpariert m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 33 Pf. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. zahl. Porto.
Hygienisches Institut
D. FRANZ STEINER & Co.
 Berlin 50. Königgrätzerstrasse 66.



HYGIAMA
TABLETTEN

Konzentriertes, kraftspendendes, wobl-schmeckendes Nährpräparat
 Unentbehrlich für Sporttreibende jeder Art.
 Preis pro Schachtel M. 1.—, Fr. 1.50, K. 1.50,
 Lire 1.50, 1 sh 3 d.
 Vorrätig in den meisten Apotheken, Drogerien und Sportausstattungs-Geschäften.
Dr. Theinhardt's Nährmittels-gesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

Gegen Monatsrsten
 Ihren aller Art, Gold, Silber, Allente- und Kupferroser, Grommophon, Musik, optische Artikel, keine Leckereien, Koller etc. Deutes Preisbuch gratis und franko.
Grau & Co., Leipzig 218.
 Vertragsfirma der meisten Beamten-Vereände.
 Auf alle Übrige 2 Jahre Garantie.

„Bacchus-“ Weinflaschen-Schränke
 sind die Besten.
 Praktisch Verschleißlos!
 Illustrierte Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler, Hoff, Coburg 2.

Dr. Ziegelroth's Schriften über
Arterienverkalkung M. 1.50
Fettleibigkeit „ „ „ 2.50
 Zu beziehen durch Dr. Ziegelroth's Sanatorium, Krummhübel, Riesengeb.



GARTENMÖBEL
 aus feinem Rohr oder weißlackiertem Holz :: Gartenlauben u. Zelle Farbige Gartenschirme Große Auswahl, billigst Illustrierten Katalog ::
Franz Birnstiel, Coburg 2.

Der Mann von 30 Jahren, der den Weltmann mit dem Philosophen eint, und die feinsinnige gemittelte Dame haben längst die eminenten tragevolle der Bücher u. Seelen-Analysen von P. P. L. erprobt. Grossdenkende Menschen korrespondieren ja in seelischen Fragen mit dem Meister schon seit 1880! Ihr Charakter, ihre intimen Züge etc. werden in tiefere Befassung nach Ihrer Handschrift beurteilt. Prospekt mit bedeutsamen Erfolgsberichten gratis. Mit laudensühner „Schriftenerklärung“ oder gar Zukunftsprophetien haben diese intuitiven Urteile nach der Handschrift etc. keine Gemeinsamkeit.
P. Paul Liebe, Psychologie, Augsburg 1, B.-Fach.

JAVOL
steht einzig da!
 Für Einsichtige bestimmt die beste Haarpflege-Methode.



Bäckereibrotlage W. Kratz
 „Du, meiner Kundschaft wer'n alle Morg'n unfre Semmel von der Tür wegg'stohn'n und i' Frags mit 'm Mousier'!
 „Dös föm't mir net papier'n. I wirf 's Broterl durd's Schlüßelloch!“

Joh. André Sebald's Haartinktur
 Erstklassiges, altbekanntes Haarpflegemittel bei Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen im Kopf und Barthaar. Wenn mit meiner Haartinktur der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird, dürfte jeder andere Versuch nutzlos sein.
 1/2 Fl. 2.50, 1/1 Fl. 5.—, Prospekt gratis. Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Preisvereinsläden oder direkt durch
Joh. André Sebald, Hildesheim-Nord.

Hassia-Stiefel
 prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,
das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.
 Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell von der Fabrik zu erfahren.
 Illustrierten Katalog bei Angabe der Nr. 52 gratis. :: Klüsches und Marke gesetzt, geschützt.

Wie wird man schön?
 Nur durch den Gebrauch von **„Klepsa-Creme“**. Dieses neuentdeckte Schönheitsmittel bewirkt einen schneeweissen, frischen Teint und verhindert Faltenbildung. Entfernt unser Garantie Sommergrün, Wimpern, Mitesser, Sonnenbrand usw. Um allem Misstrauen wirksam zu begegnen, zahle ich demjenigen den vollen Betrag zurück, bei dem der Creme die Wirkung versagt.
 Preis à Dose Mk. 2.—, die dazu gehörige Seife 60 Pf.
Paul Lange, Berlin C., Königstrasse 38.

Feinste Cigarette!
 zu 3-10 Pf.
 Unübertroffene Spezialitäten:
 Royal 4 Pf., Esprit 5 Pf.,
 Royal 6 Pf. = Imperial 8 Pf. = Exclusiv 10 Pf.
 S. U. L. I. M. A. D. R. E. S. D. E. N.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Republikanische Einfachheit

Bei der Rede, die Roosevelt in Brüssel hielt, nahm er in Straßentafel den Thronstuhl ein, während der König in Generalsuniform unter den Zuhörern saß.

Noch einfacher und prunkloser war Roosevelts Auftreten bei dem Brinnmahl auf Schloß Laeken, zu dem ihn der König eingeladen hatte. Er benutzte beim Essen ohne Umstände die Reichskleinodien. Das Reichsbanner nahm er und steckte es als Serviette in seinen Kragen. Mit dem Szepter stocherte er sich in seinen bekanntlich große Zähnen herum. Als Obst gerichtet wurde, nahm er den Reichsapfel, steckte ihn ein und sagte, er werde sich von seiner Frau Reichsapfel essen machen lassen, das er täglich von dem Schlafengehen esse, um die vielen Monarchien besser zu verdauen. Nach dem Käse nahm er aus seiner Tasche eine Zigarre, schnitt mit dem Reichsschwert die Spitze ab und entzündete sie an der flammenden Begeisterung der Brüsseler; dann nahm er die Krone, küßte sie um und benutzte sie als Aschenbecher.

Die Königin, die seine Tischdame war, hat ihn, als er Mahlzeit sagte, um ein Andenken. Roosevelt zog sofort seine Hosen aus und überreichte sie galant der Königin mit den Worten: „Madame, nehmen Sie meine Buzen zur Erinnerung an die interessante Stunde unseres Zusammenlebens. Darf ich um Ihr Austauschgeschenk bitten?“

Frido

Posthume „Auszeichnungen“

In der Wilhelmshavener Zeitung erhält ein jüngst verunglückter Matrose folgenden „ehrenvollen Nachruf“ von seinem Kapitän:

„Nachruf! Gestern starb der Matrose II. Klasse Emil H. an den Verletzungen, die er bei dem Versuch der Bergung verunglückter Kameraden erlitten. Sein Tod führt keine frühere Verfehlung. Deshalb Ehre seinem Andenken, Wilhelmshaven, den 23. April 1910. Kommando E. M. E., „Zähringen“ S. Kapitän zur See und Kommandant.“

Vielleicht können wir in einem künftigen Kriege noch mehr Nachrufe ähnlicher Art in „Regimentsbefehlen“ und sonstwo lesen, z. B.:

„In der letzten Schlacht bei Nr. 1 fiel der Reiter Nepomuk Meier nach Eroberung einer Fahne. Das Schwein hatte zwar noch 5 Tage Mittel wegen schlecht gepuzter Knöpfe abzugeben, doch soll ihm die Strafe in Anbetracht seines anständigen Verhaltens vor dem Feind nicht weiter angerechnet werden, so daß er in Frieden ruhen kann. v. Schneidig, Rittmeister und Eskadronchef.“

Ober:

„Bei einem Patouillengang starb gestern der Musketier Schnapsler des Helventodes. Er war ein durchaus schlapper Soldat, trat beinahe regelmäßig mit dem rechten Fuß an, verkaufte die schönsten Parademärsche und war auch wegen seiner schlechten Schießleistungen ein Schandfleck seiner Kompagnie, als welcher er aber wegen obenerwähnten Helventodes als ausgetilgt zu betrachten ist. Einem ehrenvollen Andenken steht darum weiter nichts mehr im Wege. G. A. Waschenkopf, Hauptmann und Kompagniechef.“

Pips



Die militärische Disziplin in der Luftschiffahrt

Der preussische Unteroffizier zu dem marschunfähigen „Juppelin“:
„Und Sie wollen flar sein? Sie sind ein ganz schlappes Kuder!“

Shakespeare und Konkretor Meier

In Dresden wurde neulich dem Usurpator Shakespeare, dem Komödianten, der sich bekanntlich sein Krähen-Hinterteil mit den prachtvollen Pfauenfedern der Baconischen Poesie geschmückt hat, wieder einmal gehörig auf die Finger geklopft. Besonders von Herrn Konkretor Meier. Dieser wies eine ganze Reihe von Wendungen in den sogenannten Shakespeare-Dramen nach, die sich auch bei Bacon finden und die daher beweisen, daß auch die Tramen nur von Bacon geschrieben sein können, was jeder Säufling, der nur einigen Begriff von Logik hat, schon im ersten Semester seines Lebens mit der linken Hand einsehen.

Wir können das Beweismaterial des Herrn Konkretors nach mancher Hinsicht ergänzen und wollen auch unsererseits dazu beitragen, den literarischen Falschmelder von Straßdorf endgültig zu entlarven:

1. Im Jahre 1603 vermutlich entstand die Tragödie „Dhello“, in der das Taschentuch der Desdemona eine bedeutende Rolle spielte. Nun ist es wohl als sicher anzunehmen, daß der ungebildete Schauspieler Shakespeare sich, einer damals noch weit verbreiteten Sitte gemäß, in



Bleibende Namen in der deutschen Geschichte

Der Schöpfer des Wohlstandes der Kolonien

Der Schöpfer des Wohlstandes der Kolonien

die Finger geschneuzt hat, also gar nicht wußte, was ein Schnupftuch ist.!) Dagegen ist unerbittlich nachweisbar, daß Sir Francis Bacon, als er im Jahre 1603 (man bemerke das Datum!) zum Ritter geschlagen wurde, sich mit einem Zwißtelnduend eleganter Taschentücher handesgemäß ausrüstete. Der Schnupftuch-Konflikt konnte somit nur seinem Gehirn entspringen sein.

2. Polonium ist ein Stoff, den Herr und Frau Kurie in der Pechblende entdeckt haben. Nach diesem Stoff ist Polonium, der Vater der Daphnia, benannt. Nun ist es ganz ausgeschlossen, daß bei der in der Chemie absolut unerfahrene Shakespeare etwas von Polonium wußte, während dem hochgelehrten Bacon dieses Element sicher bekannt war.

3. Im Schlußakt von „Romeo und Julia“ ruft Romeo: „Waderr Apotheker! Dein Trank wirkt schnell.“

Nun ist historisch nachgewiesen, daß Bacon von Verulam gegen Ende des 16. Jahrhunderts, eben als jene Tragödie entstand, an lästigen Verdauungsbeschwerden litt, wie sie bei der sitzenden Lebensweise eines Gelehrten (nicht aber bei dem unruhigen Leben eines Schauspielers!) begrifflich sind. Bacon bezog, wie aus einer noch vorhandenen Rechnung zu beweisen, von dem Londoner Apotheker John Smith einen Absatz von Ababarer und Sennesblättern, der ihn schnell von seinem Leiden befreite. Er hat in jenen Worten dem wackeren Apotheker ein ehrendes Denkmal gesetzt — nie wäre aber Shakespeare auf diese Idee gekommen! —

Wir können gleich wertvolles Beweismaterial noch maggonweise beibringen. Für uns ist der Fall Shakespeare erledigt!

Pips

Die

beiden neuesten Mark Twain-Anekdoten

Nach dem Tode Mark Twains gingen unzählige Anekdoten aus seinem Leben durch die Tageszeitungen. Ich fühle mich berufen, die Zahl der Anekdoten, die mir größtenteils so merkwürdig unbekannt vorkamen, um zwei charakteristische Sätze aus der Jugend des großen Humoristen zu vernehmen.

Als Mark Twain an die Negerbefreiungskämpfe teilnahm und als Leutnant der Luftschiffabteilung eine Schwadron Sklavenhalter in den Grund bohren sollte, rief ihm der Plantagenbesitzer Methusalem zu:

„Wir werden Euch so mit Kanonenknallen überschütten, daß die Sonne verdunkelt ist!“ —

„Gut!“ antwortete Mark Twain schlagfertig, „dann werden wir im Schatten kämpfen!“

Ein andermal kamen zwei Frauen zu Mark Twain mit einem Kind. Jede behauptete, des Kindes Mutter zu sein.

„Sagt das Baby entwei, und gebt Jeder die Hälfte!“ entsetzte Mark Twain.

Da schrie die eine Frau: „Nein, geb lieber der anderen das ganze Kind!“ —

„Well,“ lächelte Mark Twain überlegen, „Madame, das Kind gehört Ihnen!“ Und ganz Amerika war paff über den Scherz Mark Twains. In späteren Jahren erzählte man sich einen ähnlichen Zug von König Salomo. Karlchen

Björnsterne Björnson †

Stand eine Königseiche
Mit Wurzeln knorrig und weit
Im hohen Norwegreiche,
Silbern die Krone beschnit.
Von mächtiger Kanzel schaute
Sie über Fjord und Land —
Wenn drunten der Nebel braute,
Thronte die Lichtvertraute
Jenseits der schwebenden Wand.

Voll rauschte durch ihre Aeste
Freiwüchsiger Weisen Gewalt,
Hier kamen die Adler als Gäste,
Hier machten die Wildgänse Halt.
Wenn aber der Frühling schäumte
In tosenden Bächen zu Tal,
Ihre grünen Wipfel säumte,
In raumenden Blättern träumte
Der Sonne goldiger Strahl.

Die kleinen Vögel fangen
Von frühlichen Vurschen und Frau'n,
Ihre frischen Lieder klangen
Wie köstliches Weltvertrau'n:

Was aus der Urkraft Grunde
Sich zuerächtlich erneut,
Das ewige Gefunde,
Was mit den Quellen im Bunde
Ein kräftiges Herz erfreut.

Doch wenn in Europas Marken
Aufspritzte des Unrechts Schlamm,
Dann wühl't es von grollend-starken
Sitzben im tagenden Stamm.
Dann zuckte die scharfe Braue
Dem Häuptling, der markig und zäh
Wie die Eiche, die wettergrau,
Ausspähte fern über die Gaue —
Und es bligte und donnerte zäh . . .

Nun ließ, der über den Eighen
Der Donner und Stürme droht,
Seine eiffige Sense blitzen,
Hoch von den Gletschern der Tod.
Und es neigte der silberne Haupte
Sein freies, sein feuriges Rechte
Einhüllt ihn die schweigende Decke,
Doch er harrt, daß der Frühlingsturm wecke
Die Lichtfaat, an die er gelaubt.

Karl Lenzell

A. Schmidhammer

Das neueste Muckerstückchen

Frühling, Sommer, Herbst und auch der Winter
Wieken nicht nur in natura traut,
Sie erfreuen unser Herz nicht minder,
Werden sie in Marmor ausgehaut.

Meistens stellt man sie uns kunigerecht dar
Als vier Damen voller Jugenpracht,
Was zwar logisch nicht ganz unansehnbar,
Aber einen guten Einbruck macht.

Auch im Bade Innau (Sigmaringen)
Ward beschlossen, in des Parkes Moos
Die vier Jahreszeiten anzubringen,
Gipsfigürlich, nett und lebensgroß.

Aber, ach, man konnte nicht verkneifen,
Was man bald entdeckte schreckensbleich:
Innau's Frühling hatte einen Bufen,
Unverhüllt und ziemlich umfangreich.

Welch ein Sündenfall, ein frecher, dreister,
Höchst gefährlich für das Seelenheil!
Sonnell beauftragt ward der Bademeister,
Zu entfernen diesen Körperheil.

Mit der Feile, was das Beste wohl war,
Feilte er den Bufen weg im Inn,
Schmierte, weil der Frühling innen hohl war,
Dann mit Gips die Bufenlöcher zu.

Sittenein, in radikaler Flachheit
Jetzt das Frühlingsgewib in Innau prangt.
— Doch in Anbetracht der Männerwachheit
Freag' ich mich, ob dies Exempel langt?

Und im Namen aller guten Geister
Warn' ich: Frauen, so ihr reich bedacht
Von Natur feid, nehmt doo in

Bademeister
Auch im Bade Innau ja in Altr!
Karlehen

Der Ueberverkehr

Herr Kraetke sagte im Reichstag, als er
Seine Reform der Telephongebühren verteidigte,
er wolle nicht den Verkehr, sondern den
Mißbrauch des Verkehrs einschränken.
Damit hat er, wie sein Kollege Denburg im
Dezember 1906, eine Eiterbeule aufgeschoben.

Wir dürfen es uns nicht verhehlen: Es
wird im 20. Jahrhundert zu viel ver-
kehrt. Um diesen Mißbrauch entgegenzutreten,
muß man zunächst zwischen legitimem und illegi-
timum Verkehr unterscheiden. Die Verkehrs-
behörden müssen den legitimen Verkehr fördern,
den illegitimen aber unterbinden.

Ein Herr bestiehl die Straßenbahn und for-
dert ein Billett. Der Schaffner hat zunächst
festzustellen, zu welchem Zweck die Fahrt an-
getreten wird. Fährt der Herr zu einem Stell-
dichlein, so hat der Beamte festzustellen, ob „ie“
verheiratet ist, eventuell mit wem. Ist sie mit
dem Passagier verheiratet, so hat der Schaffner
ferner festzustellen, ob das Stelldichlein etwa den
Ankauf eines modernen Riefenhusens bezweckt.
In diesem Falle stellt sich das Stelldichlein als
überflüssig heraus und der Passagier ist von
der Fahrt auszuschließen.

Ein Herr fordert am Bahnhofschalter eine
Fahrkarte. Die Recherchen des Schalterbeamten
ergeben, daß der Passagier in die Provinz fahren
will, um in einer politischen Versammlung zu
reden. Ist die Versammlung eine konfessionelle,
so erhält er die gewünschte Karte; ist sie eine
liberale, so ist die Fahrt überflüssig und bildet
einen Mißbrauch des Verkehrs.

Ein genügen frankierter Brief wird in den
Briefkasten gesteckt. Die Postbehörde stellt fest,
daß es ein Liebesbrief ist. Er wird befördert,

wenn durch einen Trauhschein der Beweis ge-
liefert wird, daß die Adressatin die Ehefrau
oder die Schwiegermutter des Absenders ist. Ist
der Absender mit der Adressatin verlobt, dann
ist der Brief überflüssig; sind die beiden aber
nicht einmal verlobt, dann ist er schädlich. In
beiden letzteren Fällen ist der Brief ein Miß-
brauch des Verkehrs.

Ergeben die Recherchen, daß der Brief ein
kaufmännischer Bestellbrief ist, so ist festzustellen,
was in dem Briefe bestellt wird. Werden durch
ihn etwa moderne durchbrochene Blusen bestellt,
dann ist der Brief nicht zu befördern, denn er
stellt sich als ein Mißbrauch des Verkehrs zu
unpittlichen Zwecken, also als eine Kuppelrei dar.

Friedo

Tschechische Einladung des Grafen Zeppelin nach Prag

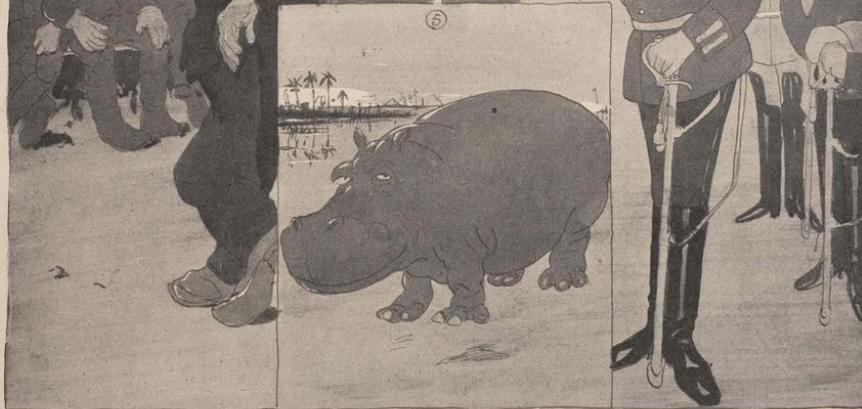
Abtr Herr Graf Zeppelin,
Und nach Prag des Hlischsch hi!
Tschich den Hlischsch in,
Wird Barping hrich in!

Barpmit 'ndnagt
Blämmen tschichsch ebnd schwagt.
Dschit mit Tschichsch-St nicht ipnt,
Mst drsch Tschichsch Wlan shtn!

Sprechit D' dtsch, D' dtschnd
Schlag nr Dsch glsch 'n Grnd.
Dtsch spracht Schich nr Omr nr!
Tschichsch Wlk nr ht Altr!

Dschlt rft s sht 'nagt,
Wm s Zeppelin 'ndnagt.
Hsch! Hsch! Hsch! Wlcht 'n,
'n'sen Wndsmann Zeppelin!

Karlehen



E. Wilke (München)

Neuester Alarm in England: Die bevorstehende Eroberung Aegyptens durch Deutschland!!!

1. Generaloberst von der Holz ist nicht, wie bekannt gegeben, nach Argentinien gefahren, sondern er setztigt auf der Spitze der Cheopspyramide eine Generalstabskarte von Aegypten.

2. Mehrere Tausend Infanteristen sind als Mumien eingeschmuggelt, besitzen pro Mann 300 Patronen. Aufenthaltsort wahrscheinlich in der Nähe von Karnak.

3. Die deutschen Rekruten werden sämtlich im Hieroglyphenlesen unterrichtet.

4. Prinz Eitel Fritz, der dazu ausersehen ist, eine preussische Pharaonen-Dynastie zu begründen, ist bereits per Unterseeboot auf dem Nil angekommen.

5. Der ägyptische Berichtsfasser der englischen Zeitung macht einen durchaus glaubwürdigen Eindruck.



Im Wigwam an der Spree

F. Heubner

Roosevelt: „Also, denken Sie, lieber Bethmann Hottweg, von rechts griff mich ein Alligator an, von links ein Löwe, über mir kreifte ein Geier, unter mir kroch eine Klapperschlange, — was glauben Sie, wie ich mich gerettet habe? Ich hatte zufällig eine Zeitung mit Ihrem Wahlrechtsentwurf bei mir, las ihn vor — und den Bestien wurde speißel und sie suchten ihre Rettung in panikartiger Flucht.“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHIAS, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. V. F. LANGHEINRICH, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Kunstverlag, München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.